

SAARLAND



STATISTISCHE NACHRICHTEN

VIERTELJAHRESHEFT
des
STATISTISCHEN LANDESAMTES



2

3

4



2

3



2

Statistische Nachrichten

Vierteljahresheft des Statistischen Landesamtes

Hrsg.: Statistisches Landesamt Saarland
Postfach 409, Hardenbergstr. 3
6600 Saarbrücken
Telefon: (0681) 505-930
Btx: 20 395 60 Telefax: 0681/505-921

Bezugspreis: Einzelheft **5,00 DM**
Jahresabonnement **18,00 DM**

Bestellungen: Statistisches Landesamt Saarland
Telefon: (0681) 505-927

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN: 0721-2410

INHALT

		Seite
Kurzinformationen	23 500 Auszubildende im Saarland	5
	Sozialhilfeaufwand stieg 1990 auf über eine halbe Milliarde DM	5
	Durchschnittsalter der Hochschulabsolventen im Saarland 27,9 Jahre	5
	Erhebliche Zunahme der Studienneigung	6
	Durchschnittliche Betriebsgröße in der Landwirtschaft auf über 20 ha gestiegen	6
Grafik	Konjunkturdaten Bundesgebiet und Saarland	7
Beitrag	Das Saarland im Spiegel der Statistik	8
	Saarländisches Krebsregister im Spiegel der Presse	30
Tabellenteil	Zahlenspiegel	33
Anhang	Mitteilungen des Amtes	40
	Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes	41

ZEICHENERKLÄRUNG

- p vorläufige Zahlen
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... Angabe fällt später an
- / keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

Kurzinformationen

23 500 Auszubildende im Saarland

Nach ersten Ergebnissen standen Ende 1990 im Saarland 23 536 Jugendliche in einer betrieblichen Berufsausbildung. Das sind 6,6 % weniger als ein Jahr zuvor. Der Frauenanteil lag bei durchschnittlich 42,5 %.

Von den Ausbildungsverträgen insgesamt wurden 8 690 im Laufe des Jahres 1990 neu abgeschlossen, 9,2 % weniger als im Jahre 1989.

Der Bereich Industrie und Handel stellte jeden zweiten Ausbildungsplatz. 12 355 Ausbildungsverträge wurden hier bei den zuständigen Stellen registriert. Ein gutes Drittel oder 8 091 der Lehrlinge wurden im Handwerk ausgebildet. Die Angehörigen der Freien Berufe bildeten 2 224 Jugendliche aus, die Landwirtschaft 422 und der Öffentliche Dienst ohne Bundesbehörden 210. Einen hauswirtschaftlichen Beruf erlernten 234 junge Frauen und Männer.

Sozialhilfeaufwand stieg 1990 auf über eine halbe Milliarde DM

Nach vorläufigen Berechnungen sind die Ausgaben für Sozialhilfe 1990 um 8,3 % auf 527,3 Mio. DM angestiegen. Wie das Statistische Landesamt weiter mitteilt, wurden 1990 für Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen mit 294,4 Mio. DM 8,5 % mehr als im Jahr 1989 und für Hilfe in Einrichtungen mit 232,9 Mio. DM 8,1 % mehr ausgegeben.

Gegenüber 1989 erhöhten sich die Ausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt um 27,9 Mio. DM oder 10,9 % auf nunmehr 283,1 Mio. DM. Sie beanspruchten damit mehr als die Hälfte aller Ausgaben der Sozialhilfe.

Die zweite große Ausgabengruppe, die Hilfen in besonderen Lebenslagen, verzeichnete eine Ausgabensteigerung von 5,4 % auf insgesamt 244,2 Mio. DM. Volumenmäßig am größten unter diesen vielseitigen Hilfearten ist die Hilfe zur Pflege mit Ausgaben in Höhe von 116,9 Mio. DM, gefolgt von den Eingliederungshilfen für Behinderte mit 91,8 Mio. DM und der Krankenhilfe mit 28,6 Mio. DM.

Durchschnittsalter der Hochschulabsolventen im Saarland 27,9 Jahre

Nach den Ergebnissen der Prüfungsstatistik stieg das Durchschnittsalter der erfolgreichen Prüfungskandidaten/-innen an saarländischen Hochschulen zwischen 1981 und 1989 um 0,5 auf 27,9 Jahre an. Dabei lag der Wert bei den 1 397 Kandidaten mit 28,3 über dem der 911 Kandidatinnen mit 27,2 Jahren. Das Durchschnittsalter schwankte dabei je nach Hochschule und Abschlußart zwischen 24,3 und 36,2 Jahren. Während 72 % der Fachhochschulabsolventen/-innen ihr Studium im achten Fachsemester oder früher beendeten, betrug der entsprechende Anteil an der Universität nur 13 %. Hier benötigten 40 % zwischen neun und zwölf und weitere 39 % dreizehn und mehr Fachsemester bis zum erfolgreichen Abschluß. Im Berichtsjahr 1989, d.h. im WS 1988/89 und SS 1989, beendeten 1 087 Absolventen im Alter von durchschnittlich 27,7 und 781 Absolventinnen mit 26,8 Jahren ein Erststudium. Dagegen waren die 310 männlichen und 130 weiblichen Probanden, die bereits früher schon eine Abschlußprüfung bestanden hatten, zum Zeitpunkt der jetzigen Prüfung 30,4 bzw. 29,5 Jahre alt.

Dabei reichen die Durchschnittswerte an der Universität — das Gesamtmittel lag hier bei 28,2 Jahren — bei den einzelnen Prüfungsarten von 25,1 beim Abschluß Licence über 27,4 beim Universitäts-Diplom bis 33,1 Jahre bei den Erweiterungsprüfungen für Lehrämter. Während die 538 erfolgreichen Kandidaten/-innen der drei Fachhochschulen im Durchschnitt zwischen 26,5 und 27,7 Jahre alt waren, errechnete sich bei den 35 künstlerischen Abschlüssen an der Musikhochschule mit 26,3 Jahren das niedrigste Durchschnittsalter.

Die Angaben zum Durchschnittsalter und zur mittleren Studiendauer beziehen sich auf den Abschluß des Prüfungsverfahrens. Die Gesamtstudienzeit ohne Auslandssemester erhöhte sich seit 1981 um 0,1 leicht auf durchschnittlich 6,4 Jahre, die Fachstudienzeit um 0,4 auf 5,6 Jahre. Die unterschiedliche Studiendauer hängt — abgesehen von der Differenzierung nach Erst-/Zweitstudium — von den jeweiligen Mindeststudienzeiten ab, die vom zweisemestrigen Aufbaustudiengang bis zum sechsjährigen Medizinstudium reichen. Während sich 1989 für die Erstabschlüsse bei einer Gesamtstudienzeit von 6,2 Jahren (Absol-

ventinnen 6,4) eine Fachstudienzeit von 5,9 Jahren (6,0) errechnete, betrugen die entsprechenden Werte für Zweitabschlüsse 7,4 (7,2) bzw. 3,7 (3,7) Jahre.

Die 186 erfolgreichen Prüfungskandidaten/-innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit beendeten ihr Studium im Durchschnittsalter von 27,2 Jahren nach einer mittleren Fachstudiendauer von 4,3 Jahren.

Erhebliche Zunahme der Studienneigung

Bei einer im Dezember 1990 durchgeführten Erhebung wurden im Saarland 3 982 Schüler und Schülerinnen, die die Hochschul- bzw. Fachhochschulreife anstrebten, nach ihren Studien- und Berufswünschen befragt.

Nach ersten Vorwegauswertungen stieg der Anteil der Studienwilligen im Vergleich zum Vorjahresergebnis von 67,3 % auf nunmehr 75,7 % erheblich an. Hierbei war bei den befragten Schülern die Bereitschaft zum Studium mit 81,5 % deutlich höher als bei den Schülerinnen mit 68,0 %. Die niedrigste Quote verzeichneten die Fachoberschülerinnen, von denen nur jede Zweite ein Studium aufnehmen wollte, während sich drei Viertel der Abiturientinnen studienwillig zeigten.

Zum Zeitpunkt der Erhebung noch unschlüssig hinsichtlich der Wahl zwischen Studium oder Berufsausbildung zeigten sich 13,0 % der Befragten, im Vorjahr waren es noch 22,6 %. Der Anteil der Schüler/-innen ohne Studienabsicht erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht von 10,1 % auf nunmehr 11,3 %.

Durchschnittliche Betriebsgröße in der Landwirtschaft auf über 20 ha gestiegen

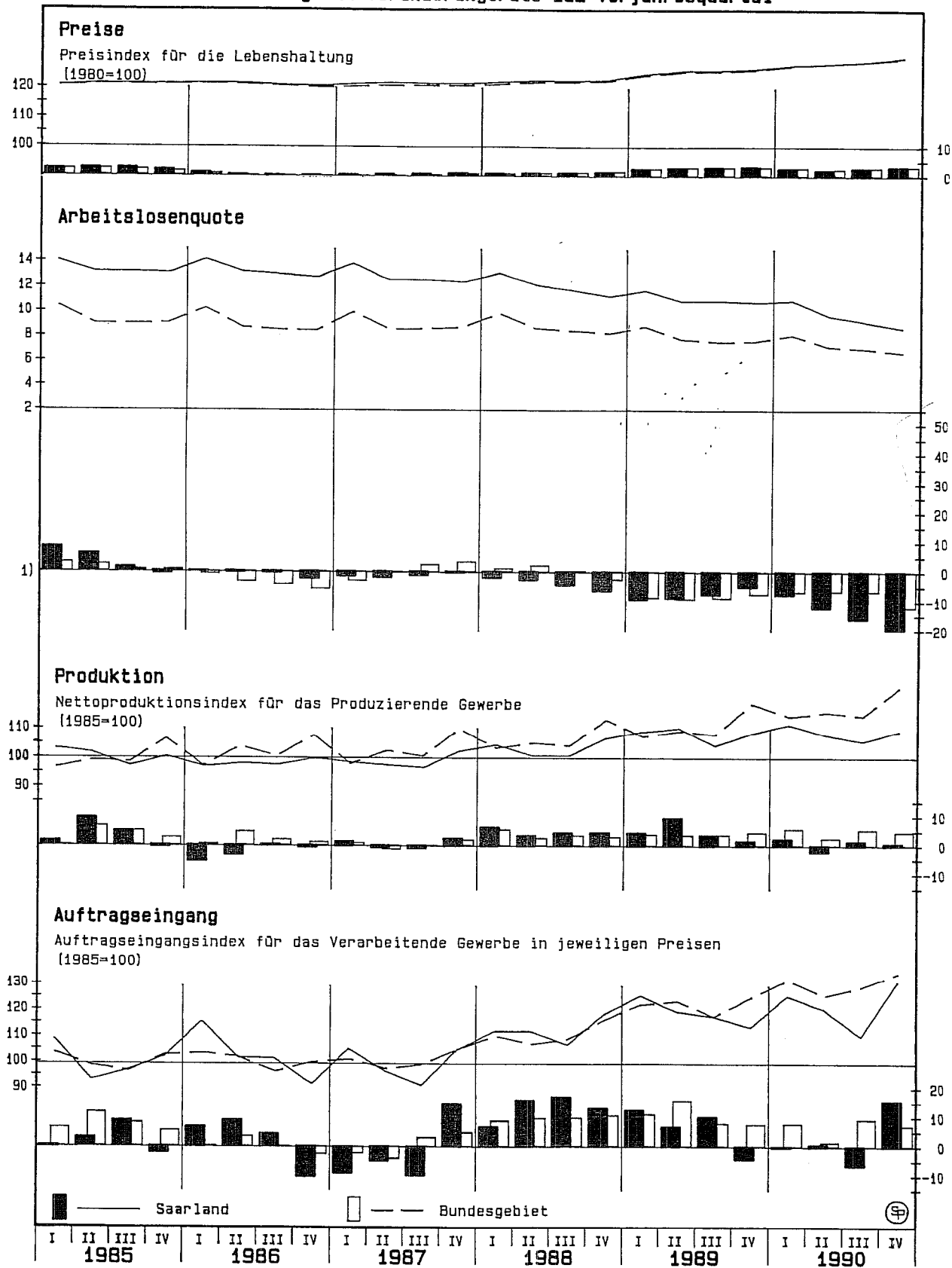
In den letzten vier Jahrzehnten vollzog sich in der saarländischen Landwirtschaft ein deutlicher Wandel hinsichtlich Anzahl und Größenstruktur der Betriebe. Als Maß für die Größe dient traditionsgemäß die landwirtschaftlich genutzte Fläche.

Im Jahre 1950 wurden noch über 30 000 Flächenbewirtschafter mit zusammen etwa 100 000 ha gezählt. Bereits 1960 war deren Anzahl auf 25 000 Betriebe mit 85 000 ha gesunken. Im Laufe der folgenden zehn Jahre halbierte sich die Zahl der Betriebe, wobei die Fläche jedoch nur unbedeutend abnahm. Zu Beginn der 80er Jahre wurden nur noch 5 600 Landwirte mit knapp 76 000 ha gezählt. Während dieser dreißig Jahre stieg die durchschnittliche Betriebsgröße kontinuierlich von drei ha auf gut 13 ha.

Auch im letzten Jahrzehnt setzte sich diese Entwicklung in gleicher Richtung fort. Bei 3 357 Betrieben, die zusammen rund 70 000 ha bewirtschafteten, überstieg die Durchschnittsgröße im Jahre 1990 erstmals 20 ha. Jeder siebte Betrieb verfügt gegenwärtig über 50 oder mehr ha. Allein in diesen konzentrieren sich mittlerweile 55 % der gesamten Fläche.

Konjunkturdaten Bundesgebiet und Saarland

Entwicklung und Veränderungsrate zum Vorjahresquartal



Das Saarland im Spiegel der Statistik

— Ausgewählte Daten aus der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistik 1990 —

A. Wirtschaftsentwicklung

1. Zusammenfassender Überblick

Die wirtschaftliche Entwicklung in der **Bundesrepublik Deutschland** war 1990 durch starke Kontraste zwischen den östlichen und den westlichen Bundesländern geprägt. Im Bereich der bisherigen Bundesrepublik zeigte die Konjunktur weiterhin lebhaftere Aufwärtstendenzen, während die neuen Bundesländer beim Übergang zur sozialen Marktwirtschaft mit erheblichen Anpassungsschwierigkeiten konfrontiert waren.

Im alten Bundesgebiet setzte sich der Aufschwung bereits im achten Jahr fort. Nach bisher vorläufigen Berechnungen expandierte das Bruttosozialprodukt als Ausdruck der gesamtwirtschaftlichen Aktivitäten 1990 real um 4,5 % und übertraf damit deutlich die zu Jahresbeginn prognostizierten Steigerungsraten der ökonomischen Gesamtleistung. Nach 3,7 % im Jahre 1988 und 3,3 % im Jahre 1989 ergab sich nunmehr das stärkste Wirtschaftswachstum seit 1976.

Leistungsträger waren vor allem das Verarbeitende Gewerbe, die Bauwirtschaft und der Handel. In den genannten Industriesektoren führten zunehmende Bestellungen, vor allem aus dem Inland, zu einer deutlichen Produktionsausweitung und einer schwungvollen Umsatzentwicklung. Auch der Einzelhandel verzeichnete — begünstigt durch die Nachfrage aus den neuen Bundesländern — eine Umsatzsteigerung in einem wohl kaum erwarteten Ausmaß. Insgesamt konnten die Einzelhandelsgeschäfte im Gebiet der bisherigen Bundesrepublik nominal um 10,6 % mehr umsetzen als im Jahr zuvor. Dem entspricht eine reale Erlösverbesserung von beachtlichen 8,2 %.

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich in den alten Bundesländern weiter entspannt. Die Zahl der Arbeitslosen unterschritt Ende 1990 mit knapp 1,8 Millionen den Vorjahresstand um 268 000 und ließ die Arbeitslosenquote auf 6,8 % zurückgehen. Die Beschäftigtenzahlen sind weiter auf 28,7 Millionen Personen angestiegen und lagen damit um fast 700 000 über dem Vorjahresergebnis. In den neuen Bundesländern wuchs dagegen die Zahl der Arbeitslosen wie auch der Kurzarbeiter drastisch an, wobei diese Entwicklung ihren Höhepunkt noch nicht erreicht haben dürfte.

Das Preisniveau zeigte unterdessen nur eine gemäßigte Entwicklung, trotz der enormen Nachfragersteigerung und der Irritationen auf dem Mineralölsektor im Zusammenhang mit dem Golfkonflikt. Im Dezember 1990 lagen die Verbraucherpreise um 2,8 % über dem Stand des Vorjahres. Für das neue Jahr wird generell eine Wirtschaftsentwicklung erwartet, die in beiden Teilen Deutschlands weiterhin gespalten sein wird und den alten Bundesländern vermutlich nicht mehr ganz so günstige Konjunkturaussichten bieten wird wie 1990.

Im **Saarland** verhießen die ökonomischen Indikatoren zunächst ebenfalls eine Fortsetzung der erfreulichen Tendenzen aus dem Jahre 1989. Doch schon bald zeigte sich, daß bedeutende Wirtschaftsbereiche mit der allgemeinen Entwicklung nicht Schritt halten konnten. Die Nachfrageschwäche auf den Stahlmärkten ließ die Auftragseingänge bei der Eisenschaffenden Industrie drastisch zurückgehen, übers ganze Jahr gerechnet um — 15,6 %. Infolgedessen schrumpfte die Stahlproduktion um 11,8 %.

Beim Straßenfahrzeugbau ging ein Modellwechsel im Herbst 1990 wohl nicht ohne Reibungsverluste vonstatten. Auch hier flachten die Bestellungen vorübergehend ab, konnten sich jedoch bis zum Jahresende wieder gut erholen, so daß sich schließlich ein Auftragsplus von insgesamt 7,6 % gegenüber dem Vorjahr ergab. Die Produktion vermochte der expandierenden Nachfrage trotz Sonderschichten in der Automobilindustrie nicht zu folgen und verfehlte das Vorjahresniveau um 8,8 %. Andere Industriezweige, vor allem im Investitionsgütergewerbe, glänzten zwar mit teilweise zweistelligen Zuwachsraten bei Auftragseingängen und Produktion. Die — auch im Vergleich zur bundesdurchschnittlichen Entwicklung — hervorragenden Ergebnisse in den Bereichen Stahl- und Leichtmetallbau, Maschinenbau, Elektrotechnik und auch in der Nahrungs- und Genußmittelbranche reichten allerdings nicht aus, die Saarindustrie insgesamt entscheidend voranzubringen. Das Verarbeitende Gewerbe kam 1990 mit + 0,1 % kaum über das Produktionsniveau von 1989 hinaus, während die alten Bundesländer zusammen eine Outputsteigerung von rund 5 % erzielten.

Der saarländische Bergbau erhöhte seine produktive Leistung um 1,3 % (und damit deutlich über den bundesdurchschnittlichen Wert von — 1,4 %) und seinen Umsatz um 1,0 %. Die Ver-

kaufserlöse des Verarbeitenden Gewerbes blieben um 0,7 % hinter dem Vorjahresergebnis zurück, so daß sich im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt der Umsatz aus eigener Erzeugung um 0,5 % verringerte. Den weiterhin positiven Inlandserlösen standen dabei rückläufige Auslandsgeschäfte gegenüber. Gravierende Absatzeinbußen wurden von der Eisenschaffenden Industrie mit —21 % und vom Straßenfahrzeugbau mit —4 % gemeldet.

Trotz dieser Entwicklung nahm die industrielle Beschäftigung im Jahresverlauf noch um 2,5 % auf knapp 140 000 zu. Arbeitsplatzverluste bei Kohle und Stahl, die besonders im Bergbau mit —4,9 % drastisch ausfielen aufgrund der Stilllegung einer traditionsreichen Grube im November 1990, wurden jedoch durch zahlreiche neugeschaffene Stellen in den Wachstumsbranchen der Investitionsgüterindustrie mehr als wettgemacht.

Das saarländische Handwerk präsentierte sich 1990 in einer recht guten Verfassung. Bei einer kräftigen Umsatzsteigerung um reichlich 10 % wurde die Zahl der Beschäftigten um fast 3 % vergrößert.

Auch die Bauwirtschaft des Saarlandes kann auf ein erfolgreiches Jahr 1990 zurückblicken. Viele Indikatoren lassen positive Veränderungen erkennen, wobei als besonders erfreulich anzusehen ist, daß die Zahl der Arbeitsplätze im Bauhauptgewerbe wieder auf deutlich über 17 000 angestiegen ist. Kräftige Wachstumsimpulse kamen vom Wohnungsbau sowie vom gewerblich/industriellen Bau, während die Zurückhaltung der öffentlichen Hand bei der Auftragsvergabe zu Einbußen beim Öffentlichen und Verkehrsbau führte. In engem Zusammenhang mit dem Bauhauptgewerbe steht das Ausbaugewerbe, das für 1990 ebenfalls von einem erfolgreichen Geschäftsverlauf berichtete. Da die Anzahl der Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude auf weit über 2 000 angestiegen ist, womit das Vorjahresergebnis um beachtliche 33 % übertroffen wurde, kann das saarländische Baugewerbe durchaus mit Zuversicht auch in die Zukunft blicken.

Im Außenhandel verzeichnete die Saarlwirtschaft eine rege Geschäftstätigkeit mit einer allerdings gegenläufigen Entwicklung. Im Jahre 1990 erhöhten sich die Einfuhren wertmäßig um 17,7 % im Vergleich zum Vorjahresvolumen, während die Exporte um 6,6 % nachgaben. Damit verringerte sich der Außenhandelsaldo auf 4,5 Milliarden DM.

Der Einzelhandel sah sich im abgelaufenen Jahr einer lebhaften Nachfrage gegenüber. Mit + 6,6 % nominal bzw. + 4,1 % real wurden bemerkenswerte Umsatzzuwächse erzielt. Sie blieben jedoch deutlich unter dem Gesamtergebnis für das westliche Bun-

desgebiet, wohl auch deshalb, weil das Saarland wegen seiner geographischen Randlage nicht in dem Maße von den starken Konsumwünschen aus Ostdeutschland profitieren konnte wie die übrigen Länder der ehemaligen Bundesrepublik.

Das saarländische Gastgewerbe verzeichnete 1990 eine nominale Umsatzsteigerung von 3,2 % und bewegte sich damit preisbereinigt etwa auf dem Vorjahresniveau.

Beim Preisindex für die Lebenshaltung wurde eine verhaltene Zunahme festgestellt. Mit einer Jahresveränderungsrate von 2,7 % im Dezember 1990 zeigten die Preise auf den saarländischen Märkten ähnliche Tendenzen wie auf Bundesebene.

Als erfreulich ist die Entwicklung der Beschäftigung zu werten. Ende 1990 wurden im Saarland nur mehr 36 400 Arbeitslose registriert, das waren über 9 000 bzw. 20 % weniger als vor Jahresfrist. Die Arbeitslosenquote verringerte sich dementsprechend von 10,9 % auf 8,7 %. Auf der anderen Seite lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im November 1990 mit 358 000 um 13 700 höher als im Jahr zuvor. Die Arbeitsmarktlage ist dabei vor dem Hintergrund zu sehen, daß die saarländische Bevölkerung aufgrund des starken Zustroms von Aus- und Übersiedlern bereits im Jahr 1989 um rund 11 000 Personen gewachsen ist und sich auch für 1990 eine Zunahme in ähnlicher Größenordnung abzeichnet.

Als Indiz für die gefestigte Wirtschaftslage ist auch der anhaltende Rückgang der Unternehmensinsolvenzen anzusehen. Die Zahl der beantragten Konkurse verringerte sich 1990 gegenüber dem Vorjahr um weitere zehn Fälle auf 176 Verfahren. Während die meisten Branchen mit nachlassenden Zahlungsschwierigkeiten konfrontiert waren, meldeten die Amtsgerichte lediglich für das Baugewerbe eine vermehrte Insolvenzhäufigkeit.

Insgesamt signalisieren somit die konjunkturellen Indikatoren der Saarlwirtschaft auf vielen Ebenen eine verstärkte Aktivität, in einigen wenigen, allerdings bedeutenden Bereichen jedoch unerwartete Abschwächungstendenzen. Das Bruttoinlandsprodukt als Maßstab für die gesamtwirtschaftliche Leistung, die sich im Saarland seit 1984 ununterbrochen auf Wachstumskurs befindet, hat nach den bislang vorliegenden Ergebnissen auch 1990 zugenommen. Mit einer realen Zuwachsrate von 1,9 % wurden die Werte der beiden Vorjahre freilich nicht erreicht. Auch blieb die Entwicklung deutlich unter dem eingangs genannten Durchschnittswachstum für die alten Bundesländer.

Es sind selbstverständlich nach wie vor Umstrukturierungsprobleme in einigen Kernbereichen der Saarlindustrie zu berücksichtigen, die Sorge bereiten und einer dauerhaften Lösung bedür-

fen. Dies betrifft überwiegend und nahezu regelmäßig die Zweige der Montanindustrie, kann jedoch, wie das Beispiel der Kfz-Industrie 1990 zeigt, auch Branchen erfassen, die sich bisher über viele Jahre eines ungebrochenen Wachstums erfreuten.

2. Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen

2.1. Produzierendes Gewerbe

2.1.1. Die Ausgangslage

Das Produzierende Gewerbe, das 1989 im Saarland einen Aufschwung auf breiter Front verzeichnete und damit das beste Jahresergebnis in der abgelaufenen Dekade hervorbrachte, durchlief 1990 eine gesplante Konjunkturwicklung. Während einige Branchen mit deutlich über den vergleichbaren Bundeswerten liegenden Zuwachsraten expandierten, mußten einige Industriezweige u.a. wegen der bereits erwähnten Sondereinflüsse Produktionsrückgänge hinnehmen. Der Nettoproduktionsindex für das Produzierende Gewerbe als Ausdruck der industriellen Gesamtleistung des Saarlandes lag daher im Zeitraum vom Januar bis Dezember 1990 um lediglich 0,3 % über dem entsprechenden Vorjahreswert und blieb damit unter der bundesweiten Produktionssteigerung von etwa 4,9 %.

Ausschlaggebend für die Gesamtentwicklung waren unerwartet hohe Nachfrageausfälle bei der Eisenschaffenden Industrie wegen verschlechterter Absatzchancen auf den osteuropäischen Märkten sowie eine Produktionsumstellung im heimischen Straßenfahrzeugbau, der den seit Jahren ungebrochenen Aufwärtstrend der Kfz-Industrie in diesem Sommer nicht fortsetzen konnte, sondern zunächst zu spürbaren Einbußen führte.

Wesentliche Zweige des Investitionsgütergewerbes und der konsumnahen Branchen entwickelten sich weiterhin auf einem stabilen Wachstumspfad.

Aufgrund der gegenläufigen Tendenzen gingen die Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes 1990 lediglich um 2,3 % über das vergleichbare Vorjahresniveau hinaus. Dabei nahmen die inländischen Bestellungen noch um 7,1 % zu, während die Auslandsorders um 4,6 % merklich nachgaben. Ähnlich verliefen die Umsätze: bei rückläufigen Exporterlösen und geringfügig verbesserten Inlandsgeschäften ergab sich ein Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes einschl. Bergbau von 30 Mrd. DM der damit um 0,2 % knapp über dem entsprechenden Vorjahreswert liegt.

Auf die Beschäftigung wirkten sich die partiellen Schwierigkeiten kaum aus. Nur wenige Wirtschaftszweige meldeten einen Stellenabbau, viele dagegen ein deutlich erhöhtes Arbeitsplatzangebot, so daß die Zahl der im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe tätigen Personen 1990 sogar um 2,5 % gesteigert wurde und damit rund doppelt so stark wie im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Personalstand belief sich im Monatsdurchschnitt auf 139 327 Beschäftigte, fast 3 400 mehr als vor Jahresfrist. Innerhalb von zwei Jahren sind damit im Industriesektor per Saldo rund 5 000 Stellen neu geschaffen worden.

2.1.2. Bergbau

Der saarländische Bergbau hat auf seiner jahrelangen Talfahrt seine bisherige Position als größter Industriezweig des Landes, gemessen an den Beschäftigtenzahlen, zu Beginn dieses Jahres verloren. Er konnte einen weiteren Stellenabbau nicht vermeiden und mußte seine Belegschaft um über 1 000 Personen oder 4,9 % auf nun noch 20 369 Mitarbeiter verringern.

Dennoch erbrachte die Kohlegewinnung mit 9,7 Mio. Tonnen 1990 einen Zuwachs von 2,1 % gegenüber der gleichen Vorjahreszeit. Der Fremddabsatz konnte um gute 7,2 % auf 7,9 Mio. Tonnen gesteigert werden, so daß auch der bergbauliche Gesamtumsatz mit einem Plus von 1,0 % auf 3,2 Mrd. DM wieder anstieg. Die Haldenbestände wuchsen um 9,9 % und lagen Ende Dezember 1990 bei 1,6 Mio. Tonnen.

2.1.3. Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe

Nach zwei Jahren der Prosperität hat sich der Konjunkturmel über dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe des Saarlandes 1990 wieder eingetrübt. Die Auftragseingänge fielen um 9,8 % unter die entsprechende Vorjahressumme. Hier fehlten 11,3 % der inländischen Nachfrage und 7,7 % der ausländische Aufträge. Auch die Produktion und der Gesamtumsatz waren mit 6,9 % bzw. 10,4 % stark rückläufig. Dennoch waren mit durchschnittlich 32 300 Arbeitsplätzen 1,7 % mehr Stellen besetzt als im Jahr zuvor.

Diese Rückschläge sind in erster Linie auf den schwachen Geschäftsverlauf in der Eisenschaffenden Industrie zurückzuführen. Durch den Wegfall früherer Absatzmöglichkeiten blieben 15,6 % der Aufträge aus, so daß die Produktion um 11,8 % gedrosselt werden mußte. Der Gesamtumsatz sackte gegenüber dem Vorjahr um 21,5 % ab, und mit einer Personaleinsparung von 2,1 % wirkte sich die neue Stahlflaute auch schon auf die Beschäftigung aus. Die chemische Industrie konnte trotz der

Verluste bei Produktion und Absatz Beschäftigungsgewinne melden.

2.1.4. Investitionsgüter produzierendes Gewerbe

Das Investitionsgütergewerbe konnte seine dominierende Stellung innerhalb der Saarindustrie 1990 weiter ausbauen. Die vorliegenden Indikatoren bescheinigen dieser Wirtschaftsgruppe ein überdurchschnittliches Wachstum, denn die Auftragslage verbesserte sich um 8,5 %, der Güterausstoß um 2,6 % und der Gesamtumsatz um 3,8 %. Mit einer Steigerung der Belegschaft um 4,7 % auf fast 64 000 Mitarbeiter offenbarten die Betriebe gar einen so starken Arbeitskräftebedarf wie schon lange nicht mehr.

Die entscheidenden Konjunkturimpulse kamen dieses Jahr nicht von der größten Einzelbranche, dem Straßenfahrzeugbau. Vielmehr war es vor allem der Maschinenbau und die Elektrotechnik, die sich mit oft zweistelligen Wachstumsraten bei allen wesentlichen Untersuchungsmerkmalen in glänzender Verfassung präsentieren und die Bundesergebnisse hierbei deutlich übertrafen. Dies zeigt sich vor allen in der Veränderung der Nettoproduktion, die für die genannten Bereiche folgende Zuwachsraten ausweist: Maschinenbau + 7,5 % (Bund + 6,0 %) und Elektrotechnik + 17,2 % (Bund + 5,2 %). Im Straßenfahrzeugbau ging 1990 bei anhaltend hoher Kapazitätsauslastung ein Modellwechsel wohl nicht ohne Reibungsverluste vonstatten. Bis zum September gingen Auftragseingänge, Produktion und Umsatz zurück, doch bereits im Oktober war wieder ein Anstieg zu verzeichnen, der übers ganze Jahr betrachtet auch für die Kfz-Industrie ein zufriedenstellendes Ergebnis ist.

War der Fahrzeugbau bisher schon vom Umsatz her der bedeutendste Industriezweig im Lande, so nimmt er diese Position nunmehr auch bei der Beschäftigung ein. Zu Jahresbeginn gelang ihm, die traditionelle Spitzenstellung des saarländischen Bergbaus als größter industrieller Arbeitgeber zu besetzen. Mit durchschnittlich 21 292 Arbeitskräften 1990 wurde der entsprechende Vorjahresstand um weitere 1,6 % übertroffen.

2.1.5. Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

Die konsumnahen Industriegruppen besitzen innerhalb der Saarländischen Wirtschaft nur ein geringes Gewicht und setzen deshalb kaum markante Akzente. Im Gegensatz zu den typischen Wachstumsbranchen unterliegen sie meist einer weitgehend verhaltenen Entwicklung. Dennoch verspürten einige Teilbereiche in diesem Jahr deutliche Belebungstendenzen und partizipierten

damit am gesamtwirtschaftlichen Aufschwung. Im Verbrauchsgütergewerbe waren es vor allem die Feinkeramik, die Holzverarbeitung, die Druckereien, die Kunststoffwaren und das Bekleidungsgewerbe, von denen eine rege Geschäftstätigkeit ausging und die der gesamten Branche zu teilweise überdurchschnittlichen Ergebnissen verhalfen. Bei der Auftragslage notierte das Verbrauchsgütergewerbe eine Steigerung von 4,7 % gegenüber dem Vorjahr, der Gesamtumsatz wuchs um 7,9 % und die Zahl der Mitarbeiter um 2,5 %.

Die Betriebe im Nahrungs- und Genußmittelbereich erhöhten ihre Produktion um beachtliche 15,4 % bei ebenfalls erfreulicher Absatz- und Beschäftigungsentwicklung. Hieran war, während des langen und heißen Sommers, insbesondere die Getränkeindustrie beteiligt.

2.1.6. Baugewerbe

Die konjunkturelle Erholung der saarländischen Bauwirtschaft aus dem Jahre 1988 hatte sich 1989 verstärkt fortgesetzt und hielt auch im Jahr 1990 an. Die Betriebe des Bauhauptgewerbes meldeten eine lebhaftere Nachfrage nach Bauleistungen, die die Auftragseingänge 1990 um 8,8 % erhöhte. Die Produktion wurde um 1,2 % gesteigert und der baugewerbliche Umsatz um 3 %. Mehr noch als in den Vorjahren profitierte der Arbeitsmarkt von der diesjährigen Aufwärtsentwicklung: mit einer Zunahme um 4,5 % waren im Jahresdurchschnitt fast 17 400 Arbeitsplätze besetzt, und die Anzahl der auf den Baustellen geleisteten Arbeitsstunden wurde um 3,1 % ausgeweitet.

Starke Wachstumsimpulse kamen vom Wohnungsbau sowie vom gewerblich/industriellen Bau. In beiden Sparten lagen die Auftragseingänge um 41,9 % bzw. 26,5 % über dem Vorjahresniveau, und die Umsätze expandierten um 19,4 % bzw. 9,6 %. Dagegen führte die Zurückhaltung der öffentlichen Hand zu Einbußen beim Öffentlichen und Verkehrsbau, die mit 9,1 % bei den Auftragseingängen und 10,3 % beim Umsatz beträchtlich waren. Hiervon waren sowohl der Hochbau als auch der Tiefbau betroffen. Mit einem Anteil von 39 % am Umsatzvolumen der Baubranche — nach 45 % im Vorjahr — entfallen immer noch die meisten Baumaßnahmen auf die öffentliche Hand als Auftraggeber.

Im Gefolge des Bauhauptgewerbes konnte auch das saarländische Ausbaugewerbe wieder festen Tritt fassen. Bis zum Oktober dieses Jahres wurde die Leistung um 3,5 % gesteigert und der Gesamtumsatz um 9,4 %. Die Zahl der Beschäftigten nahm gegenüber 1989 um 2,3 % zu. Von einem erfolgreichen Ge-

schäftsverlauf berichteten vor allem die Betriebe der Elektroinstallation sowie das Maler-, Fliesen- und Estrichgewerbe.

2.1.7. Entwicklung der Baugenehmigungen

Die Beobachtung des bauwirtschaftlichen Geschehens ist — dem Wesen nach — eng verbunden mit der Entwicklung der Baugenehmigungen. Doch zu unterschiedlich sind die Voraussetzungen, als daß man einen unmittelbaren Zusammenhang daraus ableiten könnte. Die Baugenehmigungsstatistik erfaßt lediglich die Projekte im Hochbau, dessen weitaus überwiegender Teil auf Wohngebäude entfällt. Aufgrund der traditionell hohen Quote der Eigenleistungen im privaten Wohnungsbau kann die Bauindustrie folglich nicht im gleichen Ausmaß von einer zunehmenden Wohnungsbaunachfrage profitieren. Eine positive Korrelation ist jedoch unverkennbar.

Betrachtet man die Entwicklung der Baugenehmigungen für den Zeitraum von Januar bis Dezember 1990 gegenüber dem Vorjahr, so wird diese Divergenz offensichtlich. Geradezu sprunghaft, um 33,1 % auf 2 152 erhöhte sich die Anzahl der Genehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude. Trotz der zwischenzeitlich verschlechterten Finanzierungsbedingungen wie steigende Baupreise und höhere Hypothekenzinsen strebt die Wohnungsbaunachfrage damit auf ein seit Jahren nicht mehr erreichtes Niveau.

Von den 2 152 Wohngebäuden waren 1 515 als reine Einfamilienhäuser beantragt. Mit 70,4 % liegt deren Anteil unter der entsprechenden Vorjahresquote von 77,9 %. Überproportional angestiegen ist aufgrund der Nachfrageverschiebung zugunsten von Mehrfamilienhäusern demnach die Zahl der genehmigten neuen Wohnungen, und zwar um 78,2 % auf 4 094. Die hierfür veranschlagten Baukosten wurden auf 797 Mio. DM beziffert und übertrafen die vergleichbare Vorjahressumme um 51,8 %.

Bei den Nichtwohngebäuden — dazu gehören vor allem Betriebs- und Bürogebäude — ging dagegen die Anzahl der erteilten Baugenehmigungen im selben Zeitraum um 40 Fälle oder 12,2 % auf 287 zurück.

2.1.8. Handwerk

Die vierteljährliche Handwerksberichterstattung zeichnet für das Jahr 1990 ein weiterhin positives Konjunkturbild. Die saarländischen Handwerksbetriebe ohne handwerksähnliches Gewerbe und ohne handwerkliche Nebenbetriebe erzielten eine Umsatzsteigerung von nominal 10,2 % gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten lag 1990 um 2,9 % höher.

Waren 1989 noch die im Handelssektor tätigen Handwerksbetriebe als treibende Kraft zu nennen, so entwickelte sich diese Sparte im bisherigen Jahresverlauf eher durchschnittlich: die Umsätze erhöhten sich um 9,8 % bei einem Personalzuwachs von 1,3 %. Dagegen meldeten die Handwerksbetriebe im verarbeitenden Gewerbe 13,3 % höhere Erlöse und 1,2 % mehr Arbeitsplätze. Hier drückte sich insbesondere die gute Geschäftsentwicklung im Teilbereich Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie in der Elektrotechnik aus. Das baugewerbliche Handwerk erreichte mit 4,2 % mehr Beschäftigten eine Absatzverbesserung von 6,5 %. Die Dienstleistungshandwerker konnten ihren Umsatz um 7,0 % steigern und die Zahl ihrer Mitarbeiter um 5,2 % vergrößern.

2.2. Handel und Gastgewerbe

2.1. Außenhandel

Im Außenhandel des Saarlandes zeigte sich im Jahre 1990 eine gegenläufige Entwicklung. Der Wert der Einfuhren erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,7 % auf 6 120,5 Millionen DM, während das Ausfuhrgeschäft um 6,6 % auf 10 634,3 Millionen DM zurückging. Sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr dürften hierbei wesentlich durch das Kfz-Geschäft mitbestimmt sein. Der positive Handelsbilanzsaldo verringerte sich innerhalb Jahresfrist um gut ein Viertel auf 4,51 Milliarden DM.

Die ehemalige Bundesrepublik importierte im Jahr 1990 Güter für 550,6 Milliarden DM und exportierte für 642,7 Milliarden DM. Die Importe erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 8,7 %, die Exporte hielten sich auf dem hohen Vorjahresniveau (+ 0,3 %). Der Anteil des Saarlandes an der Gesamteinfuhr betrug 1,1 % und an der Gesamtausfuhr 1,7 %.

Etwa vier Fünftel der Importe in das Saarland entfielen auf Waren der gewerblichen Wirtschaft, und ein Fünftel bestand aus Gütern der Ernährungswirtschaft. Bei den Einfuhren der Ernährungswirtschaft, vor allem aber von Waren der gewerblichen Wirtschaft, wurden Steigerungsraten um 9,9 % bzw. 19,7 % verzeichnet.

Mit einem Volumen von 2,1 Milliarden DM stellten die Kfz-Einfuhren rund ein Drittel aller Importe. Sie erhöhten sich um 58 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Über neun Zehntel dieser Kfz-Importe kamen aus dem Nachbarland Frankreich. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Einfuhren statistisch dem Bundesland zugeordnet werden, in dem der Importeur seinen Sitz hat, unabhängig davon, in welche Bundes-

**Gesamteinfuhr und Gesamtausfuhr
(Spezialhandel) Nach Warengruppen
und -untergruppen**

Warengruppe — Warenuntergruppe	Januar — Dezember		
	1990	1989	Veränd. in %
	1 000 DM		
I. Ernährungswirtschaft	1 173 922	1 068 259	+ 9,9
A. Lebende Tiere	(4 341)	2 811	+ 54,4
B. Nahrungsmittel tier. Ursprungs	538 473	545 177	— 1,2
C. Nahrungsmittel pflanz. Ursprungs	539 913	444 723	+ 21,4
D. Genußmittel	91 195	75 548	+ 20,7
II. Gewerbl. Wirtschaft	4 946 623	4 132 076	+ 19,7
A. Rohstoffe	480 383	645 975	— 25,6
B. Halbwaren	387 446	453 131	— 14,5
C. Fertigwaren	4 078 794	3 032 970	+ 34,5
a. Vorerzeugnisse	542 790	499 204	+ 8,7
b. Enderzeugnisse	3 536 004	2 533 766	+ 39,6
EINFUHR ZUSAMMEN	6 120 545	5 200 335	+ 17,7
I. Ernährungswirtschaft	275 534	299 042	— 7,9
II. Gewerbl. Wirtschaft	10 358 719	11 084 930	— 6,5
A. Rohstoffe	160 684	130 330	+ 23,3
B. Halbwaren	471 302	518 381	— 9,1
C. Fertigwaren	9 726 733	10 436 219	— 6,8
a. Vorerzeugnisse	2 075 947	2 223 326	— 6,6
b. Enderzeugnisse	7 650 786	8 212 893	— 6,8
AUSFUHR ZUSAMMEN	10 634 253	11 383 972	— 6,6
Einfuhrüberschuß (—), Ausfuhrüberschuß (+)			
Im gesamten Außenhandel	+ 4 513 708 + 6 183 637 — 27,0		

*1 Änderungen bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

länder er seine Waren später absetzt.

Die Ausfuhren der Ernährungswirtschaft, deren Anteil am Gesamtexport bei 2,6 % lag, gingen um 7,9 %, bei der gewerblichen Wirtschaft um 6,5 % zurück. Die Auslandsnachfrage war insgesamt rückläufig mit Ausnahme der Rohstoffexporte — insbesondere der Steinkohlenausfuhren, die mit 118 Millionen DM um 31 % höher als 1989 waren. Das Exportgeschäft mit Kraftfahrzeugen, das mit 4,1 Milliarden DM einen Anteil an den Auslandslieferungen von fast vier Zehnteln hat, verringerte sich auch wegen des bereits erwähnten Modellwechsels um 12,6 %. Die Exporte der Eisenschaffenden Industrie waren insbesondere bei "Blech aus Eisen" mit 531 Millionen DM um 9,0 %, bei "Draht aus Eisen" mit 492 Millionen DM um 5,6 %, bei "Stab- und Formeisen" mit 421 Millionen DM um 7,9 % und bei sonstigen Eisenwaren mit 530 Millionen DM um 18,7 % geringer als im Vorjahr, während mit 1,26 Milliarden DM um

rund ein Zehntel mehr Maschinen aller Art als im Vorjahr vom Ausland nachgefragt wurden.

Wichtigster Außenhandelspartner für die saarländische Wirtschaft bleibt Frankreich. Über sechs Zehntel aller Einfuhren in einem Gesamtwert von 3 783,6 Millionen DM kamen aus dem französischen Nachbarland, und rund drei Zehntel oder Waren für 3 220,4 Millionen DM wurden auf dem französischen Markt verkauft. Von Januar bis Dezember 1990 erhöhten sich die Bezüge um 30,2 % und die Lieferungen um 3,2 %. Die um gut vier Zehntel gestiegenen Kraftfahrzeugeinfuhren aus Frankreich führten zu einem Saldo zugunsten Frankreichs in Höhe von 565 Millionen DM.

Aus den EG-Ländern insgesamt führte das Saarland im abgelaufenen Jahr 1990 Waren im Wert von 4 892,9 Millionen DM ein, das sind 24,4 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dagegen ging die Ausfuhrleistung in die Staaten der Europäischen Gemeinschaft um 4,5 % auf 7 764,2 Millionen DM zurück. Dies traf insbesondere auf die Lieferungen ins Vereinigte Königreich mit — 20,3 %, nach Belgien und Luxemburg — 5,7 %, in die Niederlande mit — 1,7 % und nach Italien mit — 0,4 % zu, die neben Frankreich wichtige Abnehmer saarländischer Erzeugnisse sind. Aufgrund der gestiegenen EG-Einfuhren bei rückläufigen Ausfuhren veränderte sich der Handelsbilanzüberschuß um rund ein Fünftel auf 2,9 Milliarden DM. Die relativ geringen Einfuhren aus den Ländern der Kleinen Freihandelszone EFTA stiegen innerhalb Jahresfrist um 13,1 % auf 243,4 Millionen DM, dagegen gingen die Ausfuhren dorthin um 5,2 % auf 1 343,9 Millionen DM zurück. Der Exportsaldo mit den EFTA-Ländern lag mit 1 101 Millionen DM um 8,5 % unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

2.2.2. Großhandel

Die saarländischen Großhändler setzten im Zeitraum Januar bis Dezember 1990 nominal + 3,7 % mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In Preisen von 1985 gerechnet, entspricht dies einem leichten Umsatzrückgang um 0,9 %. Im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren wurde im Jahr 1990 um 16,2 % bzw. preisbereinigt um 19,3 % weniger umgesetzt als im Bezugszeitraum 1989. Insbesondere im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölprodukten sowie mit Erzen, Stahl und NE-Metallen waren rückläufige Verkaufszahlen zu beobachten. Dagegen verbesserten sich die Verkaufserlöse im Großhandel mit Fertigwaren nominal um 17,1 % und preisbereinigt um 13,5 %.

Der Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen, technischem Be-

darf erzielte eine Zuwachsrate von 42,5 % bzw. 36,1 % gegenüber 1989.

Die Zahl der im Großhandel Beschäftigten erhöhte sich im Monatsdurchschnitt 1990 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,6 %. Dabei meldeten die Großhändler um 2,7 % mehr Teilzeitbeschäftigte und um 2,6 % mehr Beschäftigte mit einer vollen branchenüblichen Wochenarbeitszeit.

2.2.3. Einzelhandel

Die Umsatzentwicklung des Einzelhandels, die wesentlich den Privaten Verbrauch zum Ausdruck bringt, hat sich nach den Ergebnissen des Jahres 1990 um nominal 6,6 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum erhöht. Das entspricht unter Ausschaltung der inzwischen eingetretenen Preisveränderungen einer realen Umsatzsteigerung um 4,1 %. Im ehemaligen Bundesgebiet verbesserten sich die Erlöse im gleichen Zeitraum nominal um 10,4 % und real um 8,0 %. Hier wirkte sich die zusätzliche Nachfrage aus den fünf neuen Bundesländern aus, die insbesondere dem Einzelhandel in ihren grenznahen Gebieten zuge Gute kam.

Aufgrund seiner geographischen Lage profitierte das Saarland

jedoch bisher kaum von zusätzlicher Nachfrage aus den fünf neuen Ländern.

Überdurchschnittliche Umsatzeinnahmen meldeten im Saarland für das abgelaufene Jahr der Einzelhandel mit Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen (nominal: + 11,4 %; real: 10,2 %) sowie der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen (+ 11,3 %; + 8,7 %).

Auch die Geschäfte mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren verzeichneten erstmals seit Jahren wieder Umsatzzuwächse von + 6,8 % bzw. + 5,3 %. Dies galt sowohl für die Fachgeschäfte mit Textilien und Bekleidung (+ 12,0 %; + 10,4 %) als auch für den Schuhfachhandel (+ 9,5 %; + 7,2 %).

In der wichtigsten Wirtschaftsgruppe des Einzelhandels mit sonstigen Waren, Waren verschiedener Art wurde im Jahresdurchschnitt ein nominales Umsatzplus von 5,3 % und ein realer Zuwachs von 2,9 % ermittelt. Dabei schnitten die in dieser Kategorie geführten SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte (+ 5,7 %; + 3,4 %) deutlich besser ab als die klassischen Warenhäuser (+ 0,4 %; - 1,4 %), die sich im Gegensatz zu den am Stadtrand gelegenen Großeinkaufsstätten mit innerstädtischen Parkproblemen auseinandersetzen müssen.

Die Einzelhändler mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren, zu denen auch Großfilialisten zählen, verkauften nominal um 6,7 % und real um 3,6 % mehr als 1989. Das Weihnachtsgeschäft hat dieser Branche nur eine leichte Umsatzverbesserung von nominal 2,7 % gegenüber Dezember 1989 gebracht.

Nachdem im Vorjahr aufgrund der Sparmaßnahmen im Rahmen der Gesundheitsreform die Verkaufserlöse des Einzelhandels mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen stagnierten, wurde in dieser Branche im bisherigen Jahresverlauf um 5,4 % bzw. preisbereinigt um 4,9 % mehr als vor Jahresfrist umgesetzt.

Der Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen erzielte ein Umsatzplus von 4,0 % bzw. 1,9 %. Relativ schwach war die Geschäftsentwicklung beim Fachhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten (+ 1,2 %; + 1,2 %). Zu beiden Branchen lagen die Dezembererlöse 1990 unter denen des vergleichbaren Vorjahresmonats.

Die kleine Gruppe der freien Tankstellen, die zum Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen gehört, setzte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um + 6,0 % bzw. + 2,3 % mehr um.

Einzelhandelsumsätze 1989 und 1990 in jeweiligen Preisen

Wirtschaftsgruppe Wirtschaftsuntergruppe	Umsatzmeß- zahl 1986 = 100	Zu-(+) bzw. Abnahme(-) im Vergleich zum Vorjahr in %	
	1990	1990	1989
Einzelhandel insgesamt	118,6	6,6	4,0
Einzelhandel mit			
Nahrungsm., Getr., Tabakwaren	107,7	6,7	3,6
dar. Nahrungsmittel	112,1	7,0	4,5
Text., Bekl., Schuhe, Lederw.	105,3	6,8	- 0,2
dar. Oberbekleidung	104,5	7,1	1,3
Schuhe, Lederwaren	112,4	9,3	0,5
Einrichtungsgegenständen	121,2	4,0	9,5
dar. Möbel (ohne Büromöbel)	148,6	0,2	11,0
Elektrotechn. Erzeugn., Musikin.	96,1	1,2	3,5
dar. Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnische Geräte	97,8	1,0	4,2
Papierw., Druckerz., Bürom.	110,7	11,4	4,5
dar. Bücher, Zeitschr., Zeitung.	105,2	4,3	4,9
Pharmazeutischen, kosmetischen u. medizin. Erzeugnissen	112,5	5,4	- 0,7
dar. Apotheken	109,8	4,9	- 2,1
Kraft- und Schmierstoffen	93,1	6,0	5,6
Fahrzeugen, -teilen u. -reifen	130,0	11,3	5,3
dar. Kraftwagen, Kraftwagenteile	132,3	12,3	5,7
Sonstige W., Waren versch. Art	135,2	5,3	4,9
dar. feinmech. u. opt. Erzeugn.	107,3	13,5	- 13,5
Brennstoffe	103,4	11,1	8,8
Waren versch. Art, Hauptrichtung Nahrungsm.	161,2	5,7	7,3

Die Zahl der im Einzelhandel Beschäftigten hat sich im Jahresdurchschnitt 1990 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 2,1 % erhöht. Dabei wurden um 5,5 % mehr Teilzeitbeschäftigte gemeldet, während sich die Zahl der Vollbeschäftigten insgesamt nicht veränderte.

2.2.4. Gastgewerbe

Nach den Ergebnissen der Repräsentativerhebung des Jahres 1990 setzte das saarländische Gastgewerbe nominal um 3,2 % mehr um als im entsprechenden Vorjahr. Unter Berücksichtigung der innerhalb Jahresfrist eingetretenen Preisveränderung blieb diesem Dienstleistungssektor mit + 0,1 % gerade das Vorjahresergebnis. Während im Beherbergungsgewerbe noch ein nominales Plus von 4,6 % erwirtschaftet wurde, erreichte das nominale Umsatzplus im Gaststättengewerbe nur 3,2 %. In beiden Bereichen wurde das Vorjahresergebnis unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Preiserhöhungen gerade gehalten bzw. gerade leicht übertroffen.

Umsätze im Gastgewerbe 1989 und 1990 in jeweiligen Preisen

Wirtschaftsgruppe Wirtschaftsklasse	Umsatzmeß- zahl 1986 = 100	Zu-(+) bzw. Abnahme (-) im Vergleich zum Vorjahr in %	
	1990	1990	1989
Beherbergungsgewerbe	120,4	4,6	4,0
dar.: Hotels	122,0	3,3	6,3
Gasthöfe	109,8	7,2	- 2,2
Pensionen	135,9	46,4	- 6,9
Hotels garni	128,6	0,9	1,0
Gaststättengewerbe	111,2	3,2	2,1
dar.: Speisewirtschaften	119,3	3,9	1,5
Imbißhallen	114,9	1,7	4,7
Schankwirtschaften	104,3	2,5	- 0,7
Bars, Tanzlok. u. dergl.	89,5	- 2,1	27,8
Cafés	137,2	14,1	- 1,7
Eisdielen	113,6	- 0,1	16,4
Trinkhallen	122,8	3,1	0,7
Kantinen	100,8	- 1,4	1,2
Gastgewerbe insgesamt	112,1	3,2	2,3

Innerhalb des Gaststättengewerbes war die Umsatzentwicklung bei den Speisewirtschaften (+ 3,9 %; + 0,9 %) besser als bei den Schankwirtschaften (+ 2,5 %; - 0,4 %). Die Cafés zählen offenbar zu den Bewirtungsformen, die sich bemerkenswerter Beliebtheit erfreuen (+ 15,4 %; + 12,3 %). Die kleine Gruppe der Kantinen setzte im bisher abgelaufenen Jahr um 1,4 % bzw. preisbereinigt um 4,1 % weniger um als im Zeitraum Januar bis Dezember 1989.

Nachdem sich im Vorjahr die Zahl der im Gastgewerbe Tätigen

erhöht hatte, wurde im Durchschnitt des Jahres 1990 wieder Personal um 5,2 % abgebaut. Verständlicherweise trennten sich die Arbeitgeber in diesem Dienstleistungsbereich häufiger von Teilzeitbeschäftigten und weniger häufig von Vollbeschäftigten, wie die Veränderungsraten von - 7,3 % und - 2,6 % verdeutlichen.

2.2.5. Fremdenverkehr

Im Jahre 1990 wurden in den Beherbergungsstätten mit neun und mehr Gästebetten rund 495 000 Besucher mit 1,5 Millionen Übernachtungen gezählt. Dies entspricht einer Zuwachsrate der Gästezahl um 1,0 % und der der Übernachtungen um 4,0 % gegenüber dem Vorjahr. Jede zehnte Übernachtung — insgesamt 151 400 — wurde von einem Auslandsgast gebucht. Die 64 000 Ausländer hielten sich mit durchschnittlich 2,4 Tagen etwas kürzer auf als die Besucher aus der Bundesrepublik mit 3,1 Tagen. Rund 26 000 Ausländerübernachtungen oder 17,5 % entfielen 1990 auf Besucher aus dem französischen Nachbarland, ein Siebentel oder 24 000 auf Engländer und rund 12 000 auf Besucher aus Schweden. Letztere Ausländergruppe war im saarländischen Forst nach den Frühjahrsstürmen eingesetzt.

Rund 11 000 US-Amerikaner besuchten 1990 das Saarland. Das war jedoch rund ein Achtel weniger Besucher aus den Vereinigten Staaten als im Vorjahr.

Rund 826 000 Übernachtungen wurden in Hotels, Gasthöfen und Pensionen gebucht und 473 000 von Sanatorien und Kuranstalten gemeldet. Während die Hotellerie ein deutliches Plus von 6,7 % bei den Übernachtungszahlen registrierte, stiegen bei den Sanatorien und Kuranstalten die Übernachtungszahlen nur leicht um 0,9 % an. Gegenüber dem Vorjahr waren aber die Gästezahlen der letztgenannten Betriebsart im vergangenen Jahr um 3,8 % höher als 1989, während von der Hotellerie nur etwa die gleiche Gästezahl wie im Vorjahr gemeldet wurde. In den Ferienwohnungen, Jugendherbergen und ähnlichen Einrichtungen wurden 1990 mit 26 000 Gästen und 85 000 Übernachtungen wieder mehr Erholungssuchende als im Vorjahr gezählt.

Eine kreisweise Auszählung der Übernachtungen zeigt, daß der Saarpfalz-Kreis mit 411 400 vor dem Stadtverband Saarbrücken mit 366 500 Übernachtungen liegt. Über ein Fünftel aller Übernachtungen entfiel auf die Landeshauptstadt. Zwei Fünftel aller Ausländerübernachtungen kam den Beherbergungseinrichtungen in Saarbrücken zugute.

Auf den im Sommerhalbjahr statistisch beobachteten Campingplätzen im Saarland wurden 17 000 Gäste mit 57 000 Übernach-

tungen gezählt.

Durchschnittlich blieben die Camper 3,4 Tage, während die größte Ausländergruppe — die Niederländer — mit rd. 8 000 Übernachtungen durchschnittlich fünf Tage im Saarland verweilten. Es kamen zwar um 6,8 % mehr Campingfreunde in der Sommersaison 1990 ins Saarland, die Zahl der Übernachtungen war jedoch leicht rückläufig im Vergleich zum Sommer 1989.

2.3. Verkehr

2.3.1. Kraftfahrzeugbestand

Im Zeitraum Januar bis Dezember 1990 wurden im Saarland 55 515 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, das sind um 3,4 % mehr Neuzulassungen als 1989. Dabei erhöhte sich die Zahl der neu zugelassenen PKW's um 2,6 % auf 50 564.

In den alten Bundesländern wurden mit 3 386 532 um 8,1 % mehr Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen registriert, die Zahl der neu dem Verkehr übergebenen PKW's lag mit 3 040 783 um 7,4 % höher als vor Jahresfrist.

Nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes waren am 1. Januar 1991 609 330 Kraftfahrzeuge und 40 208 Kraftfahrzeuganhänger im Saarland zum Straßenverkehr zugelassen.

Damit hat sich der Kraftfahrzeugbestand gegenüber dem 1. Januar 1990 um 3 442 Einheiten oder 0,6 % erhöht. Im Vergleich zum 1. Juli 1990 wurde aber ein leichter Rückgang von 0,4 % beobachtet.

Für die alten Länder der Bundesrepublik berechnete sich eine Zuwachsrate des Kfz-Bestandes von 1,9 % gegenüber dem Jahresanfang und von 0,1 % seit der Jahresmitte 1990.

Die relativ geringen Bestandszuwächse im Vergleich zu den Vorjahren — trotz einer Rekordzahl von Neuzulassungen — erklärte das Kraftfahrt-Bundesamt mit den verstärkten Verkäufen bundesdeutscher Gebrauchtwagen in die ehemalige DDR, die aus Datenschutzgründen als Löschungen im Zentralfahrzeugregister von Verschrottungen nicht zu unterscheiden sind.

Der Motorisierungsgrad, d.h. die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner lag im Saarland bei 572, im Durchschnitt der alten Bundesländer bei 569. Die PKW-Dichte betrug am 1. Januar 1991 508 PKW's auf 1 000 Saarländer und 489 auf 1 000 Einwohner der ehemaligen Bundesrepublik.

2.3.2. Personenverkehr

Im Personenverkehr mit Kraftomnibussen von Unternehmen, die mindestens sechs Busse im Verkehr haben, wurden im Jahr 1990 rund 74,6 Millionen Personen befördert. Das waren um 1,1 % weniger Beförderungsfälle als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Einnahmen veränderten sich innerhalb Jahresfrist von 119 auf 120 Millionen DM nur geringfügig. Während die Zahl der Beförderungsfälle bei den Privaten Omnibusunternehmen und der Regionalgesellschaft Saar-Westpfalz rückläufig war, konnten die kommunalen und gemischt-wirtschaftlichen Unternehmen um 3,6 % mehr Personen befördern.

2.3.3. Binnenschifffahrt

Beim Güterverkehr auf der Mosel — gezählt an der Grenzzollstelle Perl-Apach — wurden von Januar bis Dezember 1990 im Talverkehr 4 574 Schiffe und im Bergverkehr 4 695 Schiffe abgefertigt. Das sind um 13,5 % weniger Schiffe in Richtung Koblenz und um 10,5 % weniger in Richtung Thionville. Sowohl zu Tal als auch zu Berg ging die Tonnage um 2,9 % auf 3,5 Millionen Tonnen bzw. um 9,6 % auf 4,8 Millionen Tonnen in Richtung Frankreich zurück.

Aufgrund der rückläufigen Entwicklung der Eisenschaffenden Industrie wurden die Lösch- und Ladevorrichtungen im Hafen Saarlouis-Dillingen weniger als im entsprechenden Vorjahr in Anspruch genommen. Die Zahl der beladen angekommenen Schiffe ging um 9,1 % auf 2 153 bis Ende 1990 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum zurück. Entsprechend verringerte sich die gelöschte Tonnage von 3,4 Millionen auf 3,2 Millionen Tonnen. Das entspricht einem Rückgang um 7,7 %. Im Jahr 1990 legten 677 (Vorjahreszeitraum 671) beladene Schiffe im Hafen Dillingen in Richtung Mosel ab. Sie hatten mit rund 652 000 Tonnen um 20,4 % weniger Güter geladen als im Vergleichszeitraum 1989.

2.3.4. Straßenverkehrsunfälle

Im Jahre 1990 wurden im Rahmen der Straßenverkehrsunfallstatistik 34 789 Straßenverkehrsunfälle auf den saarländischen Straßen polizeilich aufgenommen.

Davon hatten 84 % oder 29 034 Fälle nur Sachschaden zur Folge (einschließlich des Bagatellschadens). Bei den 5 755 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 7 563 Verkehrsteilnehmer, von denen 91 direkt an der Unfallstelle, beim Transport ins Krankenhaus oder innerhalb von dreißig Tagen an den Unfall-

folgen starben; 1 180 Personen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie in stationäre Krankenhausbehandlung gebracht werden mußten, und 6 292 trugen leichte Verletzungen davon.

Im abgelaufenen Jahr 1990 weist die Unfallbilanz wieder um 1,8 % mehr polizeilich aufgenommene Unfälle als 1989 aus, nachdem sich die Zahl der Unfälle von 1988 auf 1989 leicht verringert hatte.

Die Zunahme der Gesamtzahl der Unfälle beruhte ausschließlich auf der gestiegenen Anzahl der reinen Sachschadensfälle (einschließlich der Bagatellunfälle), während sich die Häufigkeit von Unfällen, bei denen auch Personen zu Schaden kamen, nicht weiter erhöhte.

Zum dritten Mal seit Bestehen dieser Statistik blieb die Zahl der Verkehrstoten auf den saarländischen Straßen unter 100. Auch die Zahl der Schwerverletzten und die der Leichtverletzten verringerte sich um 7,1 % bzw. 0,9 % im Vorjahresvergleich.

Von den insgesamt 7 563 Verunglückten waren über zwei Drittel Benutzer von Personenkraftwagen. Jeweils über die Hälfte aller Getöteten bzw. aller Schwerverletzten, 52 bzw. 594 Personen, verunglückten als Fahrer oder Mitfahrer von Personenkraftwagen; 851 oder 11 % der Verunglückten waren motorisierte Zweiradbenutzer und 676 oder 9 % der Unfallopfer verunglückten als Fußgänger.

Während sich die Zahl der verunglückten Fußgänger um 6,4 % und die der verunglückten Benutzer von Kraftrollern, -rädern, Mopeds und Mofas um 5,0 % verringerte, war die Zahl der Unfallopfer im PKW fast ebenso hoch wie im Vorjahr.

Am häufigsten wurden die Polizeibeamten im Monat Dezember 1990 zur Protokollaufnahme gerufen. Die Schwere der Unfälle war jedoch in den Monaten Mai und Juni 1990 mit 585 bzw. 556 Personenschadensfällen deutlich größer als im Januar mit 377 und im Dezember 1990 mit 379 Unfällen, bei denen Personen zu Schaden kamen.

2.4. Landwirtschaft

Die seit Jahrzehnten zu beobachtende Konzentration der landwirtschaftlichen Betriebe auf größere Einheiten setzte sich auch im zurückliegenden Jahr fort. Damit stieg die durchschnittliche landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) auf nunmehr 20,8 ha je Betrieb an. Auch die Zahl der Betriebe mit 50 und mehr ha nahm weiter zu. Dieser Größenklasse gehören mittlerweile 469

oder 14 % aller Betriebe an. Sie bewirtschaften zusammen 38 371 ha, gut die Hälfte der gesamten LF. Bei dieser Größenstruktur ist allerdings zu beachten, daß nur die Betriebe mit 1 ha oder mehr LF bzw. mit Markterzeugung nachgewiesen werden. Von deren Fläche waren 52 % gepachtet. Ausschließlich eigenes Land bewirtschafteten 1 218 Betriebe, ausschließlich gepachtetes 222.

Betriebsgrößen

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von....bis unter....ha	1988	1989	1990
	Anzahl der Betriebe		
unter 5	1 712	1 476	1 389
5 – 10	508	492	433
10 – 20	525	509	481
20 – 30	307	318	281
30 – 50	346	322	304
50 und mehr	420	435	469
Insgesamt	3 818	3 552	3 357

Landwirtschaftlich genutzte Fläche nach Betriebsgrößenklassen

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von...bis unter...ha	1960	1989	1990
	ha		
unter 5	34 670	3 349	3 122
5 – 10	14 967	3 471	3 020
10 – 20	23 220	7 227	6 860
20 – 30	8 172	7 732	6 733
30 – 50	2 652	12 501	11 854
50 und mehr	3 870	34 966	38 371
Insgesamt	87 551	69 240	69 960

Fast 70 % der Landwirte führen ihren Betrieb im Nebenerwerb. Diese verfügen über ein Viertel der Fläche. Als durchschnittliche Betriebsgröße ergeben sich hier 7 ha je Betrieb. In den landwirtschaftlichen Betrieben waren insgesamt 7 283 Arbeitskräfte ständig beschäftigt. Der Anteil der familieneigenen Kräfte lag bei 90 %. Von den auf dem Betrieb lebenden über 15 Jahre alten Familienangehörigen (5 709 Personen) arbeiteten 61 % in der Landwirtschaft mit, davon jedoch nur jeder achte vollbeschäftigt. Allein die Inhaberehepaare stellten rund zwei Drittel der Arbeitskräfte. Einer anderen Erwerbstätigkeit gingen 42 % der Betriebsinhaber und 20 % der auch im Betrieb tätigen Angehörigen nach. Drei Viertel der Betriebsinhaber waren 45 Jahre und älter, davon knapp die Hälfte zwischen 45 und 54 Jahren.

Die ständigen Arbeitskräfte erbrachten zusammen eine Leistung von 3 449 AK-Einheiten. (1 AK-Einheit bedeutet die Arbeitsleistung einer vollbeschäftigten Kraft.) Das ergibt im Mittel 0,47 AK-Einheiten pro Person, 1,12 AK-Einheiten pro Betrieb und 0,05 AK-Einheiten je ha bzw. 1 AK-Einheit je 20 ha LF. Rund 65 % der Arbeitsleistung entfielen auf das Inhaberehepaar und 18 % auf familienfremde Kräfte.

Im Saarland befaßten sich 143 Betriebe mit erwerbsmäßigem Anbau von Blumen und Zierpflanzen. Die von ihnen zu diesem Zweck bewirtschaftete Grundfläche umfaßte rund 40 ha. Hier- von entfielen 16 ha auf Freiland und 24 ha auf Unterglasanla- gen, darunter 22 ha Gewächshäuser. Da diese Grundfläche im Laufe eines Jahres mehrfach genutzt werden kann, ergaben sich Anbauflächen von knapp 19 ha auf dem Freiland und rund 30 ha unter Glas. Die Freilandfläche wurde zur einen Hälfte für Vermehrung und Anzucht verwandt, zur anderen Hälfte für den Anbau von Blumen und Zierpflanzen zum Schnitt. Bei letz- teren dominierten Rosen mit 44 %. Unter Glas dienten zehn ha der Vermehrung und Anzucht sowie acht ha dem Anbau zum Schnitt. Auf weiteren sieben ha wurden Beet- und Balkonpflan- zen und auf fünf ha Topfpflanzen gezüchtet. Regionale Schwer- punkte des Zierpflanzenanbaus bilden nach wie vor der Stadt- verband Saarbrücken und der Landkreis Saarlouis mit 29 bzw. 30 % der Betriebe und entsprechenden Anteilen an der Fläche.

Die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche lag mit 70 309 ha leicht über den Werten der letzten Jahre. Hiervon entfielen 56 % auf Ackerland, 43 % auf Grünland, der Rest auf sonstige Nutzung. Die Zahlen für die Anbauflächen der einzelnen Fruchtarten zeigen teils eine Fortsetzung der seit einigen Jahren zu beobachtenden Entwicklungen, teils aber auch gegenläufige Tendenzen.

Bodennutzung

Nutzungsart Fruchtart	1988	1989	1990
	ha		
Ackerland	38 301	39 122	39 262
dar. Getreide	30 134	29 478	29 617
dar. Winterweizen	5 992	6 168	6 230
Sommerweizen	989	762	449
Roggen	5 707	5 594	6 217
Wintergerste	3 096	3 099	3 582
Sommergerste	6 797	6 792	6 176
Hafer	5 569	5 254	5 050
Hackfrüchte	725	677	576
dar. Kartoffeln	409	380	330
Handelsgewächse	1 951	2 195	3 101
dar. Winterraps	1 754	1 970	2 790
Futterpflanzen	4 634	5 217	4 396
dar. Silomais	3 205	3 040	3 075
Dauergrünland	29 582	29 618	30 373
dar. Wiesen	15 313	14 685	14 760
Gartenland, Obstanlagen, Reb- land, Baumschulen und sonstige Kulturen	772	765	674
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	68 655	69 505	70 309
Wald der Betriebe	72 853	74 126	76 033

So erfuhr der Anbau von Handelsgewächsen eine weitere starke Ausdehnung auf nunmehr 3 101 ha (+ 906 ha oder 41,3 % ge- genüber 1989). Die Fläche für Silomais blieb etwa gleich; sie umfaßte mit 3 075 ha 1,2 % mehr als im Vorjahr. Futterpflan- zen wurden auf 4 396 ha angebaut. Den weitaus größten Teil des Ackerlandes (75 %) bedeckte jedoch nach wie vor Getreide mit 6 782 ha Weizen, 6 217 ha Roggen, 9 768 ha Gerste und 5 050 ha Hafer. Hierbei fällt neben der wachsenden Beliebtheit des Win- terweizens vor allem die Verschiebung des Anbaus von Sommer- zu Wintergerste auf. Auch die Roggenfläche nahm zu, wohingegen der Haferanbau weiter eingeschränkt wurde. Die Herbstsaatflächen sowie der für 1991 geplante Anbau von Sommerfrüchten deuten jedoch nicht auf grundlegende Trend- änderungen hin.

Im Bereich der pflanzlichen Produktion wurden mengenmäßig gesehen insgesamt zufriedenstellende Ergebnisse erzielt. Getrei- de erreichte — außer beim Roggen — höhere Flächenleistungen als im Vorjahr. Bei einem durchschnittlichen Hektarertrag von 46,9 dt konnte eine Ernte von insgesamt fast 139 000 t einge- bracht werden, darunter 48 % Brotgetreide. Der Hektarertrag des Winterrapses lag allerdings mit 23,6 dt deutlich unter dem langjährigen Mittelwert. Auch Rauhfutter und Silomais blieben mit einer Erntemenge von 160 800 bzw. 138 000 t hinter den Er- gebnissen der Vorjahre zurück.

Erntemengen

Fruchtart	1988	1989	1990
	Tonnen		
Getreide insgesamt	134 960	131 846	138 792
dar.: Winterweizen	31 081	33 417	34 813
Roggen	23 410	25 537	27 510
Wintergerste	16 003	15 848	20 456
Sommergerste	28 242	26 815	25 285
Hafer	22 699	19 224	19 917
Kartoffeln	12 998	13 040	10 874
Runkelrüben	26 387	26 300	20 339
Winterraps	5 437	6 127	6 584
Rauhfutter	196 437	175 222	160 817
Silomais	162 622	145 282	138 037
Weinmost ¹⁾	12 743	16 113	6 721

1) Hektoliter

Die Traubenlese ergab bei rund 71,4 Hektolitern je Hektar ins- gesamt 6 721 Hektoliter Weinmost. Dies sind zwar nur drei Fünftel einer durchschnittlichen Ernte, aber bei den hervor- ragen Säure- und Ölslewerten eignet sich der gesamte Most für Qualitätswein und 16 % auch für Prädikatswein.

Die Preise für Futtermittel lagen bundesweit nach den Ergebnis-

sen der betriebs- und marktwirtschaftlichen Berichterstattung im Wirtschaftsjahr 1989/90 durchweg unter den vergleichbaren Vorjahreswerten; lediglich für Rindermastfutter wurden höhere Preise festgestellt. Im Saarland dagegen stiegen die Preise für Futtergerste und Weizenkleie, während Rindermastfutter günstiger erhältlich war.

Interessante Veränderungen ergaben sich in der Viehwirtschaft. Der Rinderbestand wies mit 67 238 Tieren erneut einen leichten Rückgang auf. Hierunter nahm die Zahl der Milchkühe mit — 3 % überdurchschnittlich ab, die der Ammen- und Mutterkühe (3 315) weiterhin zu.

In der Schweinehaltung, wo Ende 1989 mit 35 419 Tieren der bisher niedrigste Bestand verzeichnet wurde, geht es nach den vorläufigen Ergebnissen der letzten Dezember-Viehzählung wieder leicht aufwärts.

Seit der Totalzählung 1988 vergrößerte sich der Schafbestand um mehr als die Hälfte und liegt nun bei ca. 21 000 Tieren, darunter befanden sich 15 000 Mutterschafe. Endgültige Daten aus der Dezemberzählung 1990 werden erst im März vorliegen.

Die Fleischproduktion des vergangenen Jahres war gekennzeichnet durch einen verstärkten Rückgang der Schweineschlachtungen bei gleichzeitiger deutlicher Zunahme der Rinderschlachtungen. Hierdurch erhöhte sich der Fleischanfall von Tieren aus saarländischem Auftrieb um 9 % auf 14 300 t, darunter 9 000 t Rindfleisch.

Viehbestände

Viehart	1988	1989	1990 ¹⁾
	Tiere		
Rindvieh	68 188	67 528	67 238
dar. Kälber	8 918	8 650	9 872
Jungvieh (bis unter 2 Jahre alt)	29 326	28 713	27 417
Milchkühe	22 548	22 399	21 679
Schweine	38 228	35 419	36 084
dar. Schlacht- und Mastschweine	14 226	13 450	12 891
Zuchtsauen	4 296	4 192	4 029
Schafe	13 789	14 707	21 150
Hühner	263 420	.	231 972
dar. Legehennen	208 710	.	187 159

1) vorläufig

Die Milcherzeugung wurde trotz leicht gesunkener Zahl der Kühe im Jahre 1990 etwas erweitert. Bei einer durchschnittlichen

Schlachtungen

Zeitraum	Rinder	Schweine	Schafe
	geschl. Tiere aus saarl. Auftrieb		
1988	27 475	68 043	9 673
1989	26 307	64 602	8 548
1990	30 142	59 104	10 671
Januar	2 910	5 980	520
Februar	1 886	4 383	497
März	2 298	4 804	644
April	1 804	5 726	1 315
Mai	2 664	5 108	1 182
Juni	1 805	4 594	635
Juli	1 991	4 832	762
August	3 604	3 988	888
September	1 711	4 180	930
Oktober	3 926	5 233	1 108
November	2 898	5 035	1 194
Dezember	2 645	5 241	996

Tagesleistung von 13,2 kg (+ 0,4 kg) je Kuh errechnete sich eine Gesamtmenge von rund 106 300 t (+ 1,2 %) Milch. Hiervon wurden 85 % an Molkereien geliefert, 12 % verfüttert und 3 % frisch verbraucht, zu Butter oder Käse verarbeitet oder direkt verkauft.

Milcherzeugung

Zeitraum	Saarl. Erzeug. insgesamt	An Molke- ereien u. Händler geliefert	Milchleist. je Kuh und Tag
	t		kg
1988	104 668	90 395	12,5
1989	105 005	91 160	12,8
1990	106 301	90 770	13,2
Januar	8 433	7 371	12,1
Februar	7 837	6 622	12,5
März	8 791	6 946	12,7
April	9 638	8 167	14,3
Mai	10 014	8 877	14,4
Juni	9 278	8 356	13,8
Juli	9 948	8 510	14,3
August	9 040	7 753	13,4
September	8 555	7 297	13,1
Oktober	8 564	7 301	12,7
November	7 935	6 662	12,2
Dezember	8 268	6 908	12,3

Die saarländische Legehennenhaltung erstreckt sich überwiegend (rund 70 %) auf Betriebe mit 3 000 und mehr Haltungsplätze. Diese erzeugten zusammen 34,7 Mio. Eier. Unter Hinzuschätzung der kleineren Bestände ergibt sich eine Gesamtproduktion von 49,3 Mio. Eiern, knapp 6 % weniger als im Vorjahr.

Von der 90er Ernte lagerten gegen Jahresende noch 34 % des Weizens und des Roggens, 45 % der Gerste, 50 % des Hafers

und 38 % der Kartoffeln als Vorräte in den Betrieben.

Zum Jahresbeginn 1990 wurden im Saarland lt. Weinbauerhebung 47 Betriebe mit Weinbau gezählt. Dies sind rund dreißig weniger als zehn Jahre zuvor. Ihre gesamte Rebfläche umfaßte 82 ha, darunter 77 ha im Ertrag. In 29 Weinbaubetrieben mit zusammen 57 ha Rebfläche machten die Einkünfte aus Weinbaulicher Tätigkeit mehr als 90 % aller betrieblichen Einkünfte aus (sog. reine Weinbaubetriebe). In 14 Fällen bezogen die Inhaber keine außerbetrieblichen Einkünfte, bei 27 Betrieben überwog dagegen das außerbetriebliche Einkommen.

Nur 20 ha der gesamten Rebfläche waren gepachtet; drei Viertel aller Flächen waren somit im Eigentum der Betriebsinhaber. Der Arbeitskräftebestand der Weinbaubetriebe 1989 setzte sich aus 135 Familienarbeitskräften (einschl. Inhaber), — von denen jedoch nur jede dritte Personen im Betrieb vollbeschäftigt war — sowie aus 175 familienfremden Kräften, meist Saisonarbeitskräften zusammen. Die Mehrzahl der Betriebe lieferte die Trauben-bzw. Weinmosternte an Winzergenossenschaften zur Weiterverarbeitung; nur in zwölf Weinbaubetrieben wird die Mosternte ganz oder teilweise selbst ausgebaut, d.h. zu Wein bereitet und vermarktet.

Am 31. August 1990 bezifferte sich der Weinbestand in saarländischen Erzeuger- und Handelsbetrieben mit 59 200 Hektolitern. Hiervon entfielen 56 % auf Rotwein, 29 % auf Weißwein und 15 % auf Sekt. Die Bestände befanden sich zu 97 % beim Handel, lediglich 3 % lagerten beim Erzeuger. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Gesamtmenge um 47 %. Die Lagerkapazität in Holzfässern, Tanks und ähnlichen Behältern sank dagegen um 30 % auf 14 000 Hektoliter.

Nach vierjährigem Abstand wurde 1989 wieder eine katasteramtliche Flächenerhebung durchgeführt, deren Ergebnisse nunmehr vollständig vorliegen. Wie zu erwarten, dehnte sich die Siedlungsfläche auf Kosten der Landwirtschaftsfläche weiter aus. Unverändert blieb die Waldfläche, die rund ein Drittel des Landes bedeckt. Die Veränderung der Gesamtfläche des Saarlandes beruht auf einer Verbesserung der Erfassung im automatisierten Liegenschaftskataster.

Neben den in relativ kurzen Perioden — monatlich bis jährlich — wiederkehrenden Statistiken im Agrarsektor, die im wesentlichen die Feststellung der pflanzlichen und tierischen Erzeugung zum Ziel haben, werden im größeren Zeitabständen detaillierte Strukturerhebungen durchgeführt. Bis einschließlich 1971 geschah dies ausschließlich im Rahmen der Landwirtschaftszäh-

Nutzungsarten 1985 und 1989 nach der Größe ihres Anteils an der Gesamtfläche

Nutzungsart	1989		dagegen 1985	
	ha	%	ha	%
Landwirtschaftsfläche	118 793	46,2	120 164	46,8
Waldfläche	85 060	33,1	85 058	33,1
Gebäude- u. Freifläche	28 141	11,0	27 214	10,6
Verkehrsfläche	15 274	5,9	14 856	5,8
Sonstige Fläche	3 348	1,3	3 400	1,3
Betriebsfläche	2 437	0,9	2 510	1,0
Wasserfläche	2 160	0,8	1 996	0,8
Erholungsfläche	1 779	0,7	1 607	0,6
INSGESAMT	256 991	100	256 804	100

lung (LZ). Seit 1975 erfolgt im jedem ungeraden Jahr eine sogenannte Agrarberichterstattung, die wichtige Eckdaten vorwiegend auf Stichprobenbasis erfaßt. Nachdem seit der letzten LZ 1979 nunmehr zwölf Jahre vergangen sind, steht im Mai 1991 wieder eine derartige Großzählung in allen Bereichen der Land- und Forstwirtschaft an, zu der im Saarland ca. 5 000 auskunftspflichtige Betriebe, Flächeninhaber und Viehhalter befragt werden. Näheres wird eine gesonderte Abhandlung in einem der folgenden Vierteljahreshefte berichten.

2.5. Preisentwicklung

Das saarländische Verbraucherpreisniveau erhöhte sich, gemessen an der Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Haushaltes mit mittlerem Einkommen im Jahre 1990 insgesamt etwas schwächer als im Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt errechnet sich eine jährliche Preissteigerung von 2,5 % gegenüber einer Rate von 2,7 % in 1989. Im alten Bundesgebiet betrug der Anstieg im selben Zeitraum 2,7 %. Im Verlauf des Jahres 1990 führte insbesondere die unsichere Lage an den Ölmärkten zu einer Beschleunigung des Preisauftriebs für Heizöl und Kraftstoffe mit + 11,8 % bzw. + 4 %. Stärker als die gesamte Lebenshaltung haben sich im Jahresverlauf auch die wichtigen Teilbereiche "Wohnungsmieten" und "Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren" mit durchschnittlich 3,3 % bzw. 2,8 % gegenüber dem Vorjahr verteuert.

Daß es trotzdem zu einer leichten Abschwächung des Preisauftriebes beim saarländischen Verbraucherpreisniveau gekommen ist, kann auf preisdämpfende Impulse in den Bereichen "Bekleidung, Schuhe", "Verkehr und Nachrichtenübermittlung" sowie "Bildung, Unterhaltung, Freizeit" zurückgeführt werden. Hier wurden im Schnitt lediglich Verteuerungen von 1,3 %; 1,9 % und 1,8 % festgestellt.

Im Gegensatz dazu kam es auf dem saarländischen Bausektor

im Verlauf des Jahres 1990 zu einem deutlichen Preisanstieg. Im 3-Monatsschnitt zeigt der entsprechende Index eine Erhöhung von 4,9 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum an. Im Jahr zuvor betrug die Änderungsrate nur 2,3 %. Zum Jahresende konnte jedoch eine Abschwächung des Preisauftriebes festgestellt werden. Insbesondere die Verteuerung von Rohbauarbeiten um 5,6 % hat zu diesem stärksten Preisanstieg seit 1981 im konventionellen Wohnungsbau beigetragen.

B. Öffentliche Finanzen

Die öffentliche Finanzwirtschaft war 1990 durch im Vergleich zum Vorjahr schwächere Einnahme- und wieder stärkere Ausgabenzuwächse bestimmt.

Herausragendes Kennzeichen der Haushaltslage des Landes ist seit Jahren der immense Schuldenberg, der im Zusammenhang mit der Montankrise aufgebaut wurde und 1990 um weitere 990 Mio. DM auf zwölf Mrd. DM angewachsen ist. In welchem Teufelskreis sich das Land damit bewegt, veranschaulicht die Tatsache, daß die erneut stark gestiegenen Zinsausgaben mittlerweile eine Größenordnung von mehr als 80 % der (netto) neu aufgenommenen Kredite erreicht haben.

Zusammen mit den wieder kräftiger gestiegenen Ausgaben für

Personal und den laufenden Sachaufwand auf der einen und steuerreformbedingten geringeren Mehreinnahmen auf der anderen Seite hat dies dazu geführt, daß die Unterdeckung in der laufenden Rechnung (Verwaltungshaushalt) 1990 auf 320 Mio. DM angestiegen ist. Die deutliche Erhöhung der Einnahmen im Rahmen des Länderfinanzausgleichs kann vor diesem Hintergrund nur als Tropfen auf den heißen Stein angesehen werden; weiterhin bleibt eine Sonderhilfe in Milliardenhöhe die unabdingbare Voraussetzung dafür, daß das Saarland zu einer geregelten Haushaltsführung zurückfinden kann.

So relativ unvorteilhaft sich die saarländischen Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) vor allem wegen ihrer geringen Steuereinnahmekraft im nationalen Vergleich der (westlichen) Kommunen stehen, so relativ günstig erscheint ihre Finanzsituation im Vergleich zu der des Landes. Obwohl ihre Steuereinnahmen aufgrund der Einkommensteuerreform 1990 sogar absolut zurückgegangen sind und ihre Ausgaben erneut stärker als die Einnahmen zugenommen haben, konnten sie zum dritten Mal einen — wenn auch gegenüber 1989 von 120 Mio. DM auf 18 Mio. DM verringerten — Finanzierungsüberschuß erwirtschaften. Ein ernstes Problem stellen die ständig überdurchschnittlich steigenden Sozialausgaben dar, die einen immer größeren Anteil der Haushaltsmittel beanspruchen; 1990 verausgabten die Gemeinden/ Gv. für diese Aufgabe mit 420 Mio. DM nahezu genauso viel, wie sie in Sachanlagen investierten.

Öffentliche Finanzen

Merkmal	1990 ¹⁾	1989	Veränderung 1990 gegenüber 1989
	Mio. DM		%
A. Land			
1. Ausgaben der lfd. Rechnung	4 440,9	4 110,0	+ 8,1
dar.: Personalausgaben	1 988,5	1 898,4	+ 4,7
Zinsausgaben	810,4	730,9	+ 10,9
2. Ausgaben der Kapitalrechnung	756,6	851,5	− 11,1
3. Bereinigte Ausgaben (1. + 2.)	5 197,5	4 961,6	+ 4,8
4. Einnahmen der lfd. Rechnung	4 122,2	3 899,5	+ 5,7
dar.: Steuern u. steueräbnl. Abgaben	2 917,9	2 841,9	+ 2,7
5. Einnahmen der Kapitalrechnung	216,7	293,2	− 26,1
6. Bereinigte Einnahmen (4. + 5.)	4 338,9	4 192,7	+ 3,5
7. Fundierte Schulden (am 31.12.)	11 796,5	10 809,1	+ 9,1
B. Gemeinden/Gemeindeverbände			
1. Ausgaben der lfd. Rechnung	2 155,9	2 026,9	+ 6,4
dar.: Personalausgaben	787,2	750,1	+ 4,9
2. Ausgaben der Kapitalrechnung	471,9	453,8	+ 4,0
dar.: Sachinvestitionen	427,4	406,8	+ 5,1
3. Bereinigte Ausgaben (1. + 2.)	2 627,8	2 480,7	+ 5,9
4. Einnahmen der lfd. Rechnung	2 424,5	2 384,9	+ 1,7
dar.: Steuern u. steueräbnl. Abgaben	929,0	940,0	− 1,2
5. Einnahmen der Kapitalrechnung	221,2	201,1	+ 10,0
6. Bereinigte Einnahmen (4. + 5.)	2 645,7	2 586,0	+ 2,3
7. Fundierte Schulden (am 31.12.)	2 599,1	2 595,9	+ 0,1

1) Vorläufige Ergebnisse der vierteljährlichen Kassen- und Schuldenstatistiken.

Weiterhin erfreulich entwickelte sich insgesamt die kommunale Verschuldung, da sie gegenüber Jahresanfang fast konstant blieb.

C. Bevölkerung

Nachdem die Bevölkerung des Saarlandes zwischen dem Zeitpunkt der Volkszählung am 25. Mai 1987 und dem 31. Dezember 1988 von 1 055 660 um 1 518 auf 1 054 142 Personen leicht zurückgegangen war, setzte ab dem Frühjahr 1989 wieder eine deutliche Zunahme ein. Bis zum Jahresende 1989 kamen insgesamt 10 800 Personen hinzu, im ersten Halbjahr 1990 weitere 5 000. Ursache der positiven Bestandsveränderung waren hohe Wanderungsgewinne durch die Aus- und Übersiedlerbewegungen.

Im Jahr 1989 wurden 28 613 Zuzüge und lediglich 16 112 Fortzüge über die Landesgrenze registriert, was zu einem positiven Saldo von 12 501 Personen führte. Unter Berücksichtigung des Geburtendefizits ergab sich somit eine Gesamtzunahme von 10 764 Personen. Dabei fielen etwa über 80 % des Wanderungsgewinns zeitlich in das 2. Halbjahr 1989.

Auch im ersten Halbjahr 1990 waren starke Wanderungsgewinne zu verzeichnen. Die Bevölkerungszunahme von 5 067 resultierte aus einem Wanderungsgewinn von 6 356 und einem Geburtendefizit von 1 289 Personen. Allerdings verlief die Entwicklung des Wanderungsgewinns in den ersten Monaten insgesamt rückläufig. Während er im Januar mit 1 933 Personen fast das gleiche Niveau erreichte wie im Durchschnitt der letzten drei Monate des Vorjahres, ging er bis Ende Juni nach schwankendem Verlauf auf 840 Personen zurück.

Rückläufig entwickelte sich die Zahl der Auszubildenden. Während sich am 30. Juni 1989 noch 25 233 Personen in einer beruflichen Ausbildung befanden, waren es am 30. Juni 1990 noch 23 668, also knapp über 6 % weniger.

Merkmal	27. Mai 1970	25. Mai 1987	31. Dez. 1989
---------	--------------	--------------	---------------

Bevölkerungsstand

Bevölkerung	1 119 742	1 055 660	1 064 906
davon			
männlich	532 504	505 979	512 889
weiblich	587 238	549 681	552 017
Einwohner je km ²	436	411	414

Bevölkerungsstruktur

Bevölkerung nach Altersgruppen:			
Unter 6 Jahre	102 762	59 894	63 219
6 bis unter 15 Jahre	175 628	86 842	90 276
15 bis unter 18 Jahre	52 612	38 316	30 413
18 bis unter 21 Jahre	50 021	50 076	41 475
21 bis unter 45 Jahre	353 766	374 001	389 717
45 bis unter 60 Jahre	188 605	225 711	220 502
60 bis unter 65 Jahre	66 860	64 554	64 327
65 Jahre oder älter	129 488	156 266	164 977

Weibliche Bevölkerung nach Altersgruppen:			
Unter 6 Jahre	50 427	28 919	30 660
6 bis unter 15 Jahre	85 622	42 503	43 953
15 bis unter 18 Jahre	25 819	18 832	14 838
18 bis unter 21 Jahre	24 558	24 328	20 324
21 bis unter 45 Jahre	176 216	181 923	188 506
45 bis unter 60 Jahre	108 465	112 744	110 116
60 bis unter 65 Jahre	38 676	37 408	34 639
65 Jahre oder älter	77 455	103 024	108 981

Ausländische Bevölkerung darunter	27 760	43 551	55 351
männlich	16 592	24 657	31 210
weiblich	11 168	18 894	24 141
18 Jahre oder älter	—	32 146	40 784

Bevölkerung nach Familienstand:			
ledig	456 611	376 888	378 279
verheiratet	556 018	538 612	541 929
verwitwet	93 581	101 297	100 448
geschieden	13 532	38 863	44 250

	Beschäftigte in			
	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Dienstleistungen
30. Juni 1989	1 682	175 282	57 067	104 046
30. Juni 1990	1 770	179 440	60 007	109 078
Veränderung in %	+ 5,2	+ 2,2	+ 5,2	+ 4,8

Die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wies zum 30. Juni 1990 insgesamt 350 295 Beschäftigte aus und damit 12 217 oder 3,6 % mehr als ein Jahr zuvor. Dabei waren in allen vier Wirtschaftsbereichen Beschäftigtenzuwächse zu verzeichnen wie die folgende Tabelle zeigt.

D. Rechtspflege und Sozialwesen

1. Strafverfolgung 1989

Im Jahre 1989 wurde von den saarländischen Gerichten gegen 13 205 wegen Straftaten angeklagte Personen durch Urteil

rechtskräftig entschieden. Für 10 635 Angeklagte (80,5 %) endete das Verfahren mit einer Verurteilung, in 517 Fällen (3,9 %) lautete die Entscheidung auf Freispruch und in 2053 Fällen (15,6 %) wurden die Verfahren eingestellt bzw. durch sonstige Entscheidung abgeschossen. Die Zahl der rechtskräftig entschiedenen Fälle hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 8,5 % und die der Verurteilten um 8,4 % verringert. Lediglich bei den jugendlichen Straftätern/-innen war ein Anstieg um 6,7 % auf nunmehr 601 Verurteilungen zu verzeichnen. Größte Straftatengruppe waren die Straftaten im Straßenverkehr mit 4972 Verurteilungen. Sie machen knapp die Hälfte aller Verurteilungen aus. Dabei wurde in 3 719 Fällen die Fahrerlaubnis entzogen bzw. eine Sperre verhängt und in 781 Fällen erging ein Fahrverbot von bis zu drei Monaten. Jede dritte Verurteilung erfolgte aufgrund eines Vermögensdeliktes.

Als schwerste Strafe erhielten 2 184 Verurteilte eine Freiheitsstrafe, 382 eine Jugendstrafe, 6 810 eine Geldstrafe und 1 259 Zuchtmittel bzw. Erziehungsmaßregeln. In 399 Fällen wurde Untersuchungshaft angeordnet. Rund 46 % der Verurteilten waren bereits ein- oder mehrmals vorbestraft.

Der Anteil der weiblichen Verurteilten lag bei 14,4 %. Gegenüber 1988 ergab sich ein Rückgang um 14,0 % auf nunmehr 1 530 Fälle. Die Zahl der verurteilten Ausländer/-innen und Staatenlosen ging zwar um 3,9 % auf 1 077 zurück, ihr Anteil an den Verurteilten insgesamt erhöhte sich jedoch leicht um 0,4 Punkte auf nunmehr 10,1 %.

2. Strafvollzug 1990

Ende März 1990 wurden 487 Strafgefangene mit Freiheitsstrafen und 122 mit Jugendstrafen in den drei saarländischen Justizvollzugsanstalten (JVA) gezählt, das sind 7,9 % weniger als im Vorjahr. Diebstahl und Unterschlagungen waren der Haftgrund für fast ein Drittel der Strafgefangenen, gefolgt von Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz mit 13,6 %, Raub und Erpressung mit 13,0 % und Straßenverkehrsdelikten mit 11,0 %. Wegen Straftaten gegen das Leben saßen 8,5 % ein, darunter 34 Männer wegen vollendeten Mordes. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung waren der Haftgrund für 6,4 % der Einsitzenden, gefolgt von Betrug und Untreuen mit 6,2 %.

3. Bewährungshilfe im Jahr 1989

Am 31. Dezember 1989 wurden im Saarland 2 331 Unterstellungen unter Bewährungs- und 172 unter Führungsaufsicht regi-

striert. Die 36 Bewährungshelfer betreuten somit durchschnittlich 70 Fälle.

Nach allgemeinem Strafrecht erfolgten 1 437 Unterstellungen unter Bewährungsaufsicht, darunter waren 539 zu Freiheitsstrafen Verurteilte (37,5 %), bei denen die gesamte Strafe zur Bewährung ausgesetzt wurde. Unter das Jugendstrafrecht fielen 894 Beaufsichtigungen. In 647 Fällen erging die Aussetzung einer zeitlich bestimmten Jugendstrafe.

Insgesamt endeten im Berichtsjahr 712 Unterstellungen. Bei knapp drei Vierteln wurde die Bewährungszeit erfolgreich abgeschlossen und bei gut einem Viertel aufgrund einer neuen Straftat widerrufen.

4. Jugendhilfe 1989

Im Jahre 1989 wurden von den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe 132,2 Mio. DM aufgewendet. Dies bedeutet eine Zunahme von 5,1 % gegenüber dem Vorjahr. Von dem Betrag entfielen 88,4 Mio. DM auf eigene Maßnahmen außerhalb und innerhalb von Einrichtungen und 43,8 Mio. DM auf Zuschüsse an Träger der freien Jugendhilfe. Von den Jugendwohlfahrtsbehörden selbst wurden mit 108,5 Mio. DM 5,4 % mehr verausgabt als im Jahr 1988. Die saarländischen Städte und Gemeinden ohne eigenes Jugendamt trugen mit 23,7 Mio. DM zum Ausgabenvolumen bei. Dies waren 3,6 % mehr als im Jahr zuvor.

Ausgabenschwerpunkte der Jugendwohlfahrtsbehörden waren die Heimpflege mit 41,8 Mio. DM und die Kindertagesstätten mit 37,7 Mio. DM. Für Maßnahmen der freiwilligen Erziehungshilfe, der Fürsorgeerziehung und anschließenden Hilfe für junge Volljährige wurden 9,1 Mio. DM, für Hilfe durch Familienpflege 5,0 Mio. DM aufgewendet. Die weiteren Ausgaben verteilen sich auf Maßnahmen der Jugendberufshilfe und -freizeit, auf außerschulische Bildung, internationale Jugendarbeit und Fortbildung auf dem Gebiet der Jugendhilfe mit zusammen 4,5 Mio. DM, auf Beratung in Fragen der Ehe, Familie und Jugend mit 2,6 Mio. DM sowie auf verschiedene sonstige Maßnahmen im Bereich der Jugendhilfe mit 6,9 Mio. DM.

Von den 23,7 Mio. DM, die die saarländischen Städte und Gemeinden ohne eigenes Jugendamt aufwendeten, flossen 94,5 % in Kindertageseinrichtungen, der Rest wurde für Jugendberufshilfe bzw. -arbeit ausgegeben.

Im Laufe des Jahres 1989 erhielten im Saarland 2 549 Minder-

jährige und junge Volljährige institutionelle Erziehungs- und Familienberatung, das waren gut 28 % mehr als im Jahr zuvor. Mit 766 Pflegekindern unter Aufsicht des Jugendamtes lag deren Zahl Ende 1989 um 16 % höher, als zu Beginn des Jahres. Die Fälle von Übertragung der elterlichen Sorge und Befugnis zum persönlichen Umgang wuchsen 1989 um 10 % auf 4 157, die Zahl der erfolgten Sorgerechtsentziehungen um rund 13 % auf 155. Dies sind einige der wichtigsten Ergebnisse der jetzt vorgelegten Jugendhilfestatistik 1989 des Statistischen Landesamtes.

Insgesamt unterstanden der gesetzlichen Amtspflegeschaft Ende 1989 8 877 Kinder gegenüber 8 388 zu Beginn des Jahres. Der Kreis der unter gesetzlicher und bestellter Amtsvormundschaft stehenden Minderjährigen blieb dagegen mit 949 nahezu konstant, wobei die Zahl der unter "bestellter Amtsvormundschaft" stehenden Mündel um neun auf 636 leicht anstieg. Die Jugendämter waren Ende 1989 bei 643 Minderjährigen zur Amtspflegeschaft bestellt gegenüber 604 vor Jahresfrist.

In formloser erzieherischer Betreuung befanden sich zum Jahresende 3 673 Minderjährige, und in 373 Fällen wurde Erziehungsbeistandsschaft gewährt. Ein wichtiges Instrument der öffentlichen Jugendhilfe ist auch die Unterbringung eines jungen Menschen außerhalb der eigenen Familie im Rahmen der Hilfe zur Erziehung, der freiwilligen Erziehungshilfe oder der Fürsorgeerziehung. Im Bereich dieser drei Erziehungsformen wurden zum Jahresende 1 861 Kinder und Jugendliche gezählt, die zu 54 % in Heimen und zu 44 % in anderen Familien untergebracht wurden.

Die Jugendämter bearbeiteten 1989 insgesamt 2 028 Vaterschaftsfeststellungen, von denen im Laufe des Jahres 1 226 Fälle abgeschlossen werden konnten, darunter 951 durch freiwillige Anerkennung und 90 durch erfolgreiche Klage. In weiteren 89 Fällen war der Vater nicht festzustellen oder nicht heranzuziehen. Außerdem wirkten die Jugendämter bei 120 Adoptionen mit. Jugendgerichtshilfe bei Gerichtsverfahren wurde in 2 633 Fällen geleistet. Beratung und Unterstützung durch die Jugendämter hatten 1989 insgesamt 2 551 alleinerziehende und getrenntlebende Elternteile sowie werdende Mütter in Anspruch genommen.

5. Sozialhilfeempfänger — Sozialhilfaufwendungen 1989

Im Jahre 1989 erhielten im Saarland 72 269 Personen Leistun-

gen nach dem Bundessozialhilfegesetz. Dies entspricht einer Zunahme von 8,5 % gegenüber 1988. Der Anteil der männlichen Hilfeempfänger erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 11,1 % auf nunmehr 32 367, der der weiblichen um 6,5 % auf jetzt 39 902 Personen. Während der Frauenanteil innerhalb der einzelnen Altersgruppen bis 65 Jahre zwischen 50 % und 55 % schwankte, errechnete sich bei den 65jährigen und älteren ein Anteil der weiblichen Hilfeempfänger von 82 %. Nach Altersgruppen betrachtet ergibt sich folgendes Bild: 20 210 Personen sind unter 15 Jahre alt, 6 160 stehen im Alter zwischen 15 und 21 Jahre, 36 351 gehören der Altersgruppe der 21- bis 65jährigen an und 9 548 Hilfebedürftige sind 65 Jahre und älter.

Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt wurde in 55 738 Fällen und Hilfe in besonderen Lebenslagen in 26 809 Fällen geleistet, beide Hilfearten nahmen 10 278 Personen in Anspruch. Dem weitaus größten Teil der Hilfeempfänger wurde die Unterstützung von den örtlichen Trägern gewährt, während der überörtliche Träger lediglich 10 % betreute. Mehr als 62 000 Personen nahmen die Hilfe außerhalb von Einrichtungen, also in der Regel zu Hause in Anspruch.

Die Zahl der ausländischen Hilfeempfänger hat sich gegenüber dem Vorjahr um knapp 32 % auf 14 132 erhöht. Hierin ist eine nicht näher quantifizierbare Anzahl an Asylbewerbern enthalten. Die Anzahl der Haushalte, die laufende Leistungen zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen erhielten, stieg um 10,3 % auf 29 200. Bei gut einem Viertel wurde die Hilfe aufgrund von Arbeitslosigkeit in Anspruch genommen, bei 17 % wegen Ausfall des Ernährers. Die letztgenannte Ursache betraf zu 55,7 % weibliche Haushaltsvorstände mit Kindern. In knapp 11 % der Fälle waren unzureichende Rentenansprüche Ursache der Hilfebedürftigkeit.

Der Kreis der Sozialhilfeempfänger hat sich von 1980 bis 1989 um fast vier Fünftel vergrößert. Dabei nahm die Zahl der Bezieher von Hilfe zum Lebensunterhalt mit 109 % mehr als doppelt so stark zu wie die der Fälle von Hilfe in besonderen Lebenslagen. Wesentliche Ursachen für den erheblichen Zuwachs an Sozialhilfeempfängern seit 1980 sind die Arbeitslosigkeit und die Zunahme der ausländischen Hilfebedürftigen, insbesondere der Asylbewerber, sowie ab 1989 die der Aus- und Übersiedler.

Die Aufwendungen für Sozialhilfe 1989 erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 8,7 % auf 486,9 Mio. DM. So wurden 1989 für Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen mit 271 Mio. DM, 8,9 % mehr als im Jahr 1988 und für Hilfe in Einrichtungen mit 216 Mio. DM 8,3 % mehr ausgegeben.

Gegenüber 1988 erhöhten sich die Ausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt um 8,3 % auf 255,2 Mio. DM. Sie erreichten damit mehr als die Hälfte aller Ausgaben der Sozialhilfe. Für Hilfen in besonderen Lebenslagen wurden 231,7 Mio. DM aufgewendet, das sind 9,0 % mehr als im Vorjahr.

Die Kosten der Krankenhilfe (22,6 Mio. DM) lagen um 15,9 % höher als im Vorjahr. Für die Hilfe zur Pflege wurden 124,0 Mio. DM (+ 14,7 %) aufgewendet. Die Eingliederungshilfe für Behinderte ist mit 77,9 Mio. DM leicht angestiegen.

6. Schwerbehinderte 1989

Am 31. Dezember 1989 wurden im Saarland 81 345 Schwerbehinderte mit gültigem Ausweis (Grad der Behinderung mindestens 50 %) gezählt. Dies entspricht einer Zunahme von 10,2 % oder 7 519 Personen gegenüber der letzten Erhebung Ende 1987, wobei der Anteil der Männer bei + 9,9 % und der der Frauen bei + 10,8 % lag. Rund 65 % der Schwerbehinderten waren männlichen und 35 % weiblichen Geschlechts. Im Durchschnitt war somit jeder 13. Einwohner schwerbehindert. Der Anteil der Ausländer lag bei 1,7 %, wobei innerhalb dieser Personengruppe ein relativ starker Anstieg von 21,4 % auf 1 355 zu verzeichnen war.

Die weitaus meisten Behinderungen — nämlich 83,5 % — traten als Folge von Krankheiten auf. 6,1 % der Schwerbehinderten litten an dauernden Schäden als Folge von Kriegs-, Wehr- und Zivildienst und in 4,5 % der Fälle war die Behinderung angeboren. Bei 3,0 % wurde das Leiden durch einen Arbeitsunfall bzw. eine Berufskrankheit verursacht.

Als häufigste Ursache der Behinderung trat eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen auf (34,0 %), darunter 14 833 Herz- und Kreislauferkrankte. Zweithäufigste Behinderungsart waren Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie eine Deformierung des Brustkorbes (16,3 %).

Bei weiteren 14,4 % lag eine Funktionseinschränkung der Gliedmaßen vor und 3,2 % der Schwerbehinderten hatten den Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen zu beklagen.

Anteilmäßig am stärksten betroffen war die Altersgruppe der 65jährigen und älteren mit 36,7 % der Schwerbehinderten, weitere 31,7 % gehörten der Altersgruppe der 55 bis unter 65jährigen an. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen lag bei 1,9 %.

7. Aufwendungen für die Kriegsofferfürsorge 1989

Im Saarland wurden im Jahre 1989 insgesamt 16,2 Mio. DM für die Kriegsofferfürsorge aufgewendet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 3,9 %. Über 97 % der Gesamtausgaben wurden als Beihilfen, der Rest als Darlehen gewährt.

10,3 Mio. DM entfielen auf die Hilfe zur Pflege. Die übrigen Ausgaben verteilten sich u.a. auf die ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt (2,3 Mio. DM), die Erholungshilfe (0,7 Mio. DM), die Erziehungsbeihilfe (0,7 Mio. DM) sowie auf sonstige Leistungen in besonderen Lebenssituationen (2,0 Mio. DM).

Bei Einnahmen der Träger der Kriegsofferfürsorge in Höhe von 4,2 Mio. DM waren die Gesamtausgaben zu gut einem Viertel abgedeckt.

Laufende Leistungen erhielten im Berichtsjahr 1 590 Personen, einmalige Leistungen wurden in 11 775 Fällen gewährt. Hiervon erhielten allein 9 852 Personen Altenhilfe.

8. Rehabilitationsmaßnahmen 1988

Im Jahre 1988 wurden im Saarland 25 403 Reha-Maßnahmen von den Sozialleistungsträgern durchgeführt, 5,6 % mehr als im Vorjahr. Sie hatten das Ziel, körperlich, geistig oder seelisch Behinderte oder von Behinderung berohnte Personen möglichst auf Dauer in Arbeit, Beruf und Gesellschaft einzugliedern.

Für im Saarland wohnende Rehabilitanden wurden 1988 insgesamt 27 431 Maßnahmen (+ 5,1 %) gezählt. Dies bedeutet, daß neben den 12 268 im Land selbst durchgeführten Maßnahmen in anderen Bundesländern oder im Ausland 15 163 Maßnahmen an saarländischen Rehabilitanden durchgeführt wurden.

Knapp drei Viertel der 27 431 Maßnahmen für Saarländer/-innen wurden als medizinische Maßnahmen im Rahmen eines Kuraufenthaltes durchgeführt, 23,7 % waren berufsfördernder Art und 2,1 % dienten der sozialen Eingliederung. Bei den berufsfördernden Maßnahmen überwogen mit rund 63 % die Hilfen zur Erlangung oder Erhaltung eines Arbeitsplatzes, 15,6 % dienten der Ausbildung, Umschulung oder Fortbildung. Über die Hälfte der Maßnahmen zur sozialen Eingliederung waren pädagogischer Art.

Von den 24 925 saarländischen Rehabilitanden, darunter über

60 % Männer, standen die meisten (83 %) im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 bis 65 Jahren, tatsächlich erwerbstätig waren aber nur knapp 60 %.

Die Behinderung bestand bei 33,5 % der saarländischen Rehabilitanden in einer Krankheit des Skeletts, der Muskeln oder des Bindegewebes; weitere häufige Ursachen waren z.B. seelische Störungen (15,3 %) sowie Krankheiten des Kreislaufsystems (15,4 %).

Zusätzlich zu den genannten 27 431 Rehabilitationsmaßnahmen für Saarländer/-innen wurden 1988 noch 15 778 (— 0,3 %) Krankenhausbehandlungen mit Rehabilitationscharakter durchgeführt. Dieser Personenkreis setzte sich überwiegend aus Nichterwerbstätigen und älteren Personen zusammen. Die Behinderung resultierte hier bei fast einem Drittel (31,2 %) aus Krankheiten des Kreislaufsystems. Erkrankungen des Skeletts, der Muskeln oder des Bindegewebes machten nur knapp 10 % aus. Seelische Störungen lagen bei 12,8 % der Rehabilitanden vor.

E. Bildung

1. Kindertageseinrichtungen 1990

Am 1. März 1990 boten die 418 saarländischen Kindergärten 29 799 genehmigte Plätze an, die von 29 479 Kindern belegt waren. Neben den Kindergärten rundeten insgesamt 18 Kinderhorte mit 606 Kindern, zwölf Kinderkrippen und Krabbelstuben mit 183 Kindern sowie 15 weitere Einrichtungen mit 370 behinderten Kindern das Angebot an Kindertageseinrichtungen ab. An Ganztagsplätzen mit Mittagsbetreuung wurden in Kindergärten 1 253, in Kinderhorten 459, in Kinderkrippen und Krabbelstuben 172 und in Einrichtungen für das behinderte Kind 363 registriert.

Im Vergleich zu 1970 erhöhte sich der Bestand an Kindergärten um 66 Einrichtungen. Im gleichen Zeitraum hat sich der Bestand an Erziehungspersonal mehr als verdoppelt, während die Zahl der betreuten Kinder nach rückläufigen Tendenzen in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre in den letzten Jahren zwar wieder anstieg, aber Anfang 1990 um nur 0,8 % über der des Jahres 1970 lag. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der in Kindergärten betreuten Kinder geringfügig um 247 oder 0,8 % und die des Erziehungspersonals um 47 Personen (+ 1,9 %) zu.

Erziehung und Betreuung der Kindergartenkinder lagen in den

Händen von 2 511 Personen. Die Arbeit von drei Lehrern/-innen, neun Sozialpädagogen/-innen, 2 140 Erziehern/-innen und Kinderpflegern/-innen wurde von 172 Praktikanten/-innen sowie 187 nicht ausgebildeten Kräften und Vorpraktikanten/-innen unterstützt. Jede Betreuungsperson hatte im Durchschnitt 11,7 Kinder (1970: 23,8 Kinder) in Obhut. Innerhalb der Kindergärten bildeten durchschnittlich 23,1 Kinder eine Gruppe. Insgesamt wurden 1 274 solcher Gruppen gezählt.

2. Allgemeinbildendes Schulwesen 1990/91

Den **Grundschulbereich** besuchen im Schuljahr 1990/91 insgesamt 41 411 Schüler und Schülerinnen. Damit werden gegenüber dem Vorjahr 753 Kinder oder 1,9 % mehr unterrichtet; die Zahl der Klassen wurde um 17 auf 2 108 erhöht.

Entgegengesetzt verlief die Entwicklung der Schülerzahlen im Haupt- und Sonderschulbereich. So meldete der **Hauptschulbereich** einen Rückgang um 3,4 % auf insgesamt 15 271 Schüler und Schülerinnen. Im gleichen Maße wurde die Klassenzahl auf 742 reduziert. Nicht so gravierend, aber immerhin doch von Abnahmen der Schülerzahlen um 2,2 % betroffen waren die Schulen für Behinderte mit nunmehr 2 619 Schülerinnen und Schülern. 4,6 % betrug dagegen die Zunahme an den **Realschulen** und 2,6 % an den **Gymnasien**. Insgesamt 13 766 Schüler und Schülerinnen besuchen die Realschulen des Saarlandes und 24 561 die Gymnasien. Desweiteren werden 6 252 Schülerinnen und Schüler an den elf **Gesamtschulen** im Saarland unterrichtet, ein Fünftel mehr als im Vorjahr.

Als Klassenstärke, d.h. Schüler/-in je Klasse, errechnet sich für den Grundschulbereich eine durchschnittliche Klassenfrequenz von 19,6 und im Hauptschulbereich von 20,6, die an den Realschulen auf 24,3 ansteigt, wobei sich die letztgenannte Klassenstärke wiederum als Durchschnitt der Werte 25,0 bei den sechsklassigen und 21,4 bei den vierklassigen Realschulen ergibt. Die Sekundarstufe I (Klassenstufe 5 bis 10) an den Gymnasien umfaßt 712 Klassen mit insgesamt 17 629 Jungen und Mädchen mit einer durchschnittlichen Klassengröße von 24,8 Schülern. In der Jahrgangsstufe 12 der Schulen mit Kurssystem sind 886 Grundkurse und 420 Leistungskurse belegt, so daß bei insgesamt 2 303 Schülern und Schülerinnen sich eine Kursfrequenz von 17,6 bzw. 16,1 errechnet. Für die Jahrgangsstufe 13 ergeben sich bei 2 371 Schülern und Schülerinnen und 924 Grundkursen sowie 447 Leistungskursen Frequenzwerte von 15,5 bzw. 15,4.

3. Berufliches Schulwesen 1990/91

Im Schuljahr 1990/91 bestehen im Saarland 258 berufliche Schulen, davon 208 unter öffentlicher und 50 Schulen unter privater Trägerschaft. Die 38 540 hier unterrichteten Schüler/-innen verteilten sich am Stichtag der Erhebung — 28. September 1990 — auf die einzelnen Schularten wie folgt:

23 888	Schüler/-innen in 43 Berufsschulen,
1 378	Schüler/-innen in 39 Einrichtungen des Berufsgrundbildungsjahres (BGJ),
266	Schüler/-innen in 14 Einrichtungen des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ),
212	Schüler/-innen in 11 Berufsgrundschulen (BGS),
4 018	Schüler/-innen in 49 Berufsfachschulen,
414	Schüler/-innen in 5 Höheren Berufsfachschulen,
411	Schüler/-innen in 9 Berufsaufbauschulen,
2 746	Schüler/-innen in 28 Fachoberschulen,
3 272	Schüler/-innen in 21 Fach- und Technikerschulen sowie
1 935	Schüler/-innen in 42 Schulen des Gesundheitswesens.

Die Zahl der Schüler/-innen ist damit gegenüber dem Vorjahr um 2 659 oder 6,5 % zurückgegangen. Von den 38 540 Schülern/-innen waren 44,7 % Mädchen (Vorjahr 45,2 %). Die Klassenzahl (77 weniger als vor Jahresfrist) beträgt 2 050, woraus eine durchschnittliche Klassenfrequenz aller beruflichen Schulen von 18,8 (Vorjahr 19,4) Schülern/-innen je Klasse resultiert. Für die einzelnen Schularten ergaben sich folgende Klassenfrequenzdurchschnitte: Berufsschulen 18,2, Berufsgrundbildungsjahr 18,1, Berufsvorbereitungsjahr 11,1, Berufsgrundschulen 19,3, Berufsfachschulen 19,5, Höhere Berufsfachschulen 21,7, Berufsaufbauschulen 15,8, Fachoberschulen 20,3, Fach- und Technikerschulen 24,1 sowie Schulen des Gesundheitswesens 18,3.

4. Auszubildende am 31. Dezember 1989

Zu Beginn des Jahres 1990 befanden sich im Saarland 25 207 Jugendliche, das sind 2 370 oder 8,6 % weniger als im Vorjahr, in einem Ausbildungsverhältnis bei Industrie, Handel, Handwerk, den freien Berufen oder in einem anderen Ausbildungsbereich.

Mit 12 785 (50,7 %) Auszubildenden stellten Industrie und Handel jeden zweiten Ausbildungsplatz und das Handwerk mit

8 822 Lehrstellen 35,0 % aller Ausbildungsplätze im Saarland. Die übrigen Ausbildungsbereiche waren wie folgt frequentiert: Freie Berufe 2 197, Öffentlicher Dienst 665, Landwirtschaft 445 und Hauswirtschaft im städtischen Bereich 293.

Die zehn beliebtesten der insgesamt 275 im Saarland gezählten Ausbildungsberufe waren: Verkäufer/Verkäuferinnen 1 473, Kaufleute im Einzelhandel 1 223, Kfz-Mechaniker/Kfz-Mechanikerinnen 1 119, Industriemechaniker/-innen 1 096, Friseur/-innen 1 022, Bürokaufleute 1 008, Metallbauer einschl. Schlosser 931, Groß- und Außenhandelskaufleute 867, Arzthelferinnen 780 sowie Industriekaufleute 745. Knapp 41 % aller Auszubildenden hatten einen dieser zehn Berufe gewählt.

Im Jahre 1989 wurden 9 568 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, 728 oder 7,1 % weniger als im Vorjahr. Von den 25 207 Ausbildungsplätzen insgesamt waren um die Jahreswende 1989/90 rund ein Viertel von Jugendlichen im ersten Ausbildungsjahr besetzt, im zweiten und dritten Ausbildungsjahr befanden sich 34 % bzw. 36 %, im vierten Jahr rund 5 % der Auszubildenden.

Mit 43 % blieb der Frauenanteil gegenüber dem Vorjahr unverändert. Ihre Quote fiel mit 95,9 % — von der Hauswirtschaft abgesehen — bei den freien Berufen am höchsten aus. Insgesamt wollten 2 107 Frauen Arzt-, Apothekenhelferin, Steuerberater-oder Anwaltsgehilfin werden oder in einem anderen freien Beruf tätig sein. Im Öffentlichen Dienst, in der Landwirtschaft und im Handwerk liegen die Quoten weiblicher Auszubildender am niedrigsten (33,4 % bzw. 31,0 %). In der Landwirtschaft beträgt ihr Anteil 38,2 %, deutlich dominierten die jungen Damen in den kaufmännischen Ausbildungsverhältnissen.

5. Lehrer-/Studienseminare 1990

An den saarländischen Studienseminaren bereiten sich am 1. März 1990, dem Stichtag der letztjährigen Erhebung, 326 Lehramtsanwärter/-innen auf das zweite Staatsexamen vor. Das sind 27 Teilnehmer/-innen (7,6 %) weniger als 1989. 198 oder 61 % der Teilnehmer/-innen waren weiblichen Geschlechts und nur 128 (39 %) Männer.

Wie im Vorjahr wurde das Lehramt an Gymnasien bevorzugt; 192 Personen — das sind fast 60 % aller Teilnehmer — wählten diese Laufbahn. 44 wollten Realschullehrer/-in werden, 25 entschieden sich für die beruflichen Schulen und 65 für die Grund- und Hauptschulen.

Bis März 1991 werden voraussichtlich 198 (113 weibliche) Lehramtsanwärter/-innen die 2. Staatsprüfung abgelegt haben und zwar 105 für das Lehramt an Gymnasien, 14 für das Lehramt an beruflichen Schulen, 29 für das Realschullehramt und 50 für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen.

6. Studierende im Wintersemester 1990/91

Nach vorläufigen Meldungen der Hochschulen sind im Saarland zur Zeit 24 032 Studierende immatrikuliert, 4,2 % mehr als vor Jahresfrist. Die zum Wintersemester 1990/91 gegründete Fachhochschule für Bergbau der Saarbergwerke AG meldete 163 Studierende, darunter 51 Studienanfänger.

In den letzten zehn Jahren nahm die Zahl der **Studierenden** (ohne Beurlaubte, Gasthörer usw.) um die Hälfte zu, die der Studentinnen (z.Zt. 9 659) sogar um 61,7 %. Die Frauenquote erhöhte sich somit seit dem Wintersemester 1980/81 von 37,3 % auf nunmehr 40,2 % der Hörschaft. Die Einschreibungen (darunter 1 047 Ausländer und 767 Ausländerinnen) verteilen sich wie folgt: Universität 19 801 (Vorjahr 19 099), Musikhochschule 305 (305), Hochschule der Bildenden Künste Saar 195 (178), Fachhochschule 3 225 (3 155), Katholische Fachhochschule für Sozialwesen 201 (204), Fachhochschule für Verwaltung 142 (123) sowie Fachhochschule für Bergbau 163.

Über ein Drittel aller Immatrikulierten bzw. 41,2 % der Studienanfänger/-innen belegten Studiengänge im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, ein Fünftel Sprach- und Kulturwissenschaften. Es folgen auf der Präferenzskala Mathematik/Naturwissenschaften (16,9 %), Ingenieurwissenschaften (12,7 %) sowie Human-/Zahnmedizin (9,9 %). Studentinnen und ausländische Immatrikulierte bevorzugten Sprach- und Kulturwissenschaften (32,7 % bzw. 27,1 %) sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (31,4 % bzw. 26,2 %).

Demgegenüber gaben bei der Erhebung der **Studien- und Berufswünsche** im Dezember 1989 gut drei Zehntel aller 2 722 Studienwilligen — von den Fachoberschülern/-innen sogar drei Fünftel — an, ein ingenieurwissenschaftliches Studium aufnehmen zu wollen; bei den Abiturienten/-innen hingegen standen die Wirtschaftswissenschaften an erster Stelle der Studienwünsche (9,1 %). Den zweiten Rang nahmen Human- und Zahnmedizin mit 7,3 % ein, gefolgt von Chemie und Maschinenbau mit je 6,0 %. Insgesamt wurden 4 045 Personen befragt, von denen 409 ohne Studienabsicht bzw. 914 unentschlossen waren.

7. Hochschulabsolventen im Studienjahr 1989

Die Hochschulen und staatlichen Prüfungsämter des Saarlandes meldeten für das Studienjahr 1989 (WS 1988/89 und SS 1989) insgesamt 2 308 Kandidaten/-innen mit erfolgreicher Abschlußprüfung oder Promotion, darunter 911 Frauen (39,5 %) und 186 Ausländer/-innen (8,1 %). Während 1 868 Personen damit ihr Erststudium abschlossen, hatten 440 bereits früher schon ein Examen abgelegt.

Dabei ergab sich für die 1 735 **Absolventen/-innen** der **Universität** (darunter 742 oder 42,8 % weiblich) folgende Aufteilung nach Abschlußarten: 664 Diplomprüfungen (40,4 % Frauen), 481 Staatsexamina (47,4 %), 160 Lehramtsprüfungen (59,4 %), 272 Promotionen (29,4 %), 70 Magister-/Lizentiatenprüfungen (52,9 %); die restlichen 88 entfielen auf andere Abschlüsse. Die Schwerpunkte lagen in den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (525), Medizin (383), Sprach- und Kulturwissenschaften (344) und Mathematik/Naturwissenschaften (323). Bei den 742 Absolventinnen und 138 Ausländern/-innen dominierten die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 32,5 % bzw. 41,3 %.

An der **Fachhochschule des Saarlandes** schlossen 303 männliche Kandidaten ihr Studium erfolgreich ab, die meisten in Betriebswirtschaft (73), Elektrotechnik (71), Maschinenbau (52), Bauingenieurwesen (36) und Wirtschaftsingenieurwesen (27). Über die Hälfte der 89 Absolventinnen erhielt das Diplom in Betriebswirtschaft, 15 in Design. Bei den 42 Ausländern/-innen lag der Schwerpunkt mit 15 bei Elektrotechnik vor Betriebswirtschaft mit zwölf. Die **Fachhochschule für Verwaltung** entließ 69 Beamte und 28 Beamtinnen mit der staatlichen Laufbahnprüfung und dem Hochschulgrad als Diplom-Verwaltungswirt/-in. Die **Katholische Fachhochschule für Sozialwesen** verlieh 49 Diplome, darunter 37 an Absolventinnen; sie lag mit einer Frauenquote von 75,5 % an der Spitze aller saarländischen Hochschulen. An der **Musikhochschule** bestanden 20 Kandidaten und 15 Kandidatinnen einen künstlerischen Abschluß, darunter elf die Konzertreifeprüfung. 15 Absolventen/-innen beendeten ein "Zweitstudium".

Die Universität des Saarlandes meldete für 1989 insgesamt 13 **Habilitationen**, darunter sechs in Humanmedizin; das Durchschnittsalter der Habilitierten lag mit 37,4 Jahren leicht über dem des Vorjahres (37,0).

8. Hochschulpersonal- und -raum 1988/89

Im **Hochschulbereich**, einschließlich Universitätsklinikum Homburg, waren im Oktober 1988 insgesamt 7 994 Personen beschäftigt, von denen 2 726 — darunter 601 Frauen — zum wissenschaftlichen und künstlerischen Personal zählten; damit errechnet sich eine Betreuungsrelation von 8,3 Studierenden je Angehörigen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals. Das übrige Personal gliedert sich wie folgt: Verwaltungspersonal (1 074), Bibliothekspersonal (143), Technisches/Sonstiges Personal (943), Pflegepersonal (1 293), Arbeiter/-innen (1 345) sowie 470 Praktikanten/-innen und Auszubildende. 1 408 der 7 184 hauptberuflich Beschäftigten hatten einen Teilzeitarbeitsvertrag, 770 wurden nicht aus Stellentiteln finanziert. Die Ergebnisse einer Individualerhebung des Hochschulpersonals von Ende 1989 liegen noch nicht vor.

Zum Jahresende 1989 meldeten die saarländischen Hochschulen einen **Raumbestand** von 19 017 mit einer Gesamtfläche von 524 416 qm, die sich wie folgt zusammensetzte: Hauptnutzfläche mit 305 699 qm, Nebennutzfläche mit 32 738 qm, Funktionsfläche mit 33 942 qm und 152 037 qm Verkehrsfläche. Über neun Zehntel der Flächen entfielen auf die Universität, einschließlich Klinikum Homburg. Bei der fachlichen Aufgliederung der Hauptnutzfläche lag der Schwerpunkt nach den "Zentralen Einrichtungen", die knapp ein Drittel ausmachten, mit drei Zehnteln beim Lehr- und Forschungsbereich Humanmedizin vor Mathematik/Naturwissenschaften mit 15,7 % sowie Ingenieurwissenschaften mit 6,8 %.

9. Erwachsenenbildung 1989

Im Berichtsjahr 1989 besuchten 358 980 Personen die 17 793 Veranstaltungen, die von den nach dem EB-Gesetz von 1970 anerkannten Einrichtungen der **Erwachsenenbildung** im Saarland durchgeführt wurden. Gegenüber den Vorjahresergebnissen konnte damit eine weitere Zunahme des Angebots an Veranstaltungen (um 8,4 %) und erteilten Unterrichtsstunden (um 6 %) ermittelt werden, während die Zahl der Besucher/-innen um 5,1 % anstieg.

Den größten Zuspruch erfuhren die Volkshochschulen mit 153 796 Teilnehmer/-innen, gefolgt von der Katholischen Erwachsenenbildung (153 077) und der Evangelischen Erwachsenenbildung (29 105). Entsprechend verteilten sich auch die abgehaltenen Unterrichtsstunden: Volkshochschulen: 247 436, Katholische Erwachsenenbildung: 138 981 und Evangelische Erwachsenenbildung: 21 255 Stunden. Die Einrichtung "Arbeit und Leben" sowie die "Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Er-

wachsenenbildung" hielten 7 050 bzw. 1 949 Unterrichtsstunden für 5 844 bzw. 10 977 Teilnehmer/-innen ab. Die anders strukturierte Europäische Akademie Otzenhausen sowie die Paritätische Bildungsstätte Haus Buchwald (Einrichtungen mit Internatsbetrieb) meldeten 12 940 bzw. 9 066 Teilnehmertage und 3 654 bzw. 2 527 Besucher/-innen.

Im Jahre 1989 waren bei den Erwachsenenbildungseinrichtungen 331 hauptberufliche und 3 985 nebenberufliche Mitarbeiter/-innen tätig. Die Gesamtausgaben betrugen 36,7 Mio. DM gegenüber 32,9 Mio. DM im Vorjahr.

Saarländisches Krebsregister im Spiegel der Presse

Fortschritte in der Früherkennung des Zervixkarzinoms aus der Sicht des saarländischen Krebsregisters

Hermann Brenner, Hans Wiebelt, Hartwig Ziegler

Unter obigem Titel erschienen in:

Geburtshilfe und Frauenheilkunde 50 (1990) 304 — 309

Untersuchungen zum Auftreten von Zweittumoren nach Zervixneoplasien im Saarland 1968 — 1987

Hermann Brenner, Christa Stegmaier, Hartwig Ziegler

Unter obigem Titel erschienen in Geburtshilfe und Frauenheilkunde 50 (1990) 614 — 618

Leben die Krebspatienten heute länger als früher? — Eine Überlebenszeitanalyse der Krebspatienten im Saarland der Jahre 1968 bis 1986

*Hans Wiebelt, Timo Hakulinen, Hartwig Ziegler,
Christa Stegmaier*

Unter obigem Titel erschienen in Sozial- und Präventivmedizin 2/91

Die Entwicklung der Inzidenz und Prognose des Mammakarzinoms bei jungen Frauen vor dem Hintergrund von Veränderungen des Risikofaktorenprofils

Hermann Brenner, Hans Wiebelt, Hartwig Ziegler

Das Mammakarzinom ist in der Bundesrepublik Deutschland (BRD) die häufigste bösartige Neubildung bei der Frau.

Als anerkannte Risikofaktoren für das Mammakarzinom gelten

eine frühe Menarche und ein höheres Alter der Frau bei der Erstgeburt (6,7), während einer hohen Geburtenzahl eine protektive Wirkung zugeschrieben wird (7). Ebenso sind Brustkrebs bei Verwandten ersten Grades, eine frühere benigne Brusterkrankung, ein früheres Malignom der kontralateralen Brust und radioaktive Bestrahlung mit einem erhöhten Brustkrebsrisiko assoziiert (6). Darüber hinaus fanden sich in jüngsten sehr sorgfältig durchgeführten epidemiologischen Studien aus den USA (8), Schweden (10) und Großbritannien (15) wieder verstärkt gewichtige Anhaltspunkte für einen Zusammenhang zwischen dem Beginn der Einnahme oraler Kontrazeptiva in sehr jungem Lebensalter (10) bzw. der langfristigen Einnahme oraler Kontrazeptiva (8,15) und dem Auftreten von Mammakarzinomen bei jungen Frauen, wenngleich diese Ergebnisse teilweise in nicht vollständig erklärbarem Widerspruch zu früheren Untersuchungen stehen (11).

In der BRD war, wie in vielen anderen europäischen Ländern, in den vergangenen Jahrzehnten ein deutlicher Rückgang der Fertilitätsraten (13, S. 63), ein Trend hin zu höherem Alter bei der Erstgeburt (2) und ein deutlich zunehmender Gebrauch oraler Kontrazeptiva zu verzeichnen. Insbesondere kommen mittlerweile erstmals Frauen, die bereits in sehr jungen Jahren Gelegenheit zur Einnahme oraler Kontrazeptiva hatten, in Altersstufen, in denen ein nennenswertes Brustkrebsrisiko besteht. Ferner wurde in den meisten europäischen Ländern ein säkularer Trend hin zu einer Vorverlegung des durchschnittlichen Menarchealters beobachtet (14, S.297).

Vor dem Hintergrund dieser Veränderungen des Risikofaktorenprofils ist eine besonders kritische Beobachtung (Monitoring) der Entwicklung der Brustkrebsinzidenz bei jüngeren Frauen angezeigt. In der BRD ist eine dazu erforderliche, kontinuierliche Registrierung der Krebsinzidenz in den vergangenen zwei Jahrzehnten lediglich im Saarland mit ausreichender Vollständigkeit erfolgt (12).

Zur gesundheitspolitischen Überwachung bösartiger Neubildungen werden am häufigsten aus den Inzidenzraten aller Altersgruppen errechnete altersstandardisierte Erkrankungsraten herangezogen.

Aufgrund der Altersverteilung vieler Krebsarten einschließlich des Mammakarzinoms spiegeln diese Raten aber überwiegend das Krebsgeschehen in der älteren Generation wider und sind sehr wenig sensitiv gegenüber Entwicklungen in jüngeren Altersstufen, in denen sich neue gesundheitliche Risiken andererseits aber häufig am frühesten manifestieren.

Im folgenden sollen anhand von Daten des Saarländischen Krebsregisters Trends der Inzidenz und Prognose bösartiger Neubildungen der Brust bei jungen Frauen im Detail untersucht und sich daraus ergebende mögliche Schlußfolgerungen bezüglich wissenschaftlichen und gesundheitspolitischen Handlungsbedarfs diskutiert werden. Ergänzende Untersuchungen zur Stadienverteilung bei Diagnose und zur Entwicklung der Prognose können zu einer fundierten Interpretation der beobachteten Trends beitragen und darüberhinaus auch Anhaltspunkte für eine Evaluation von Fortschritten in Früherkennung und Therapie geben.

Unter obigem Titel erschienen in:

Geburtshilfe und Frauenheilkunde 50 (1990) 683 — 688

Die Rolle sozialer Faktoren für die Überlebenszeiten von Patienten mit Kolorektalen Tumoren im Saarland

Hermann Brenner, Andreas Mielck, Roland Klein, Hartwig Ziegler

Zur Untersuchung der Rolle sozialer Faktoren beim Überleben von kolorektalen Tumorpatienten wurden Daten des Saarländischen Krebsregisters und Ergebnisse aus Volkszählungen korreliert.

An 2 627 Patienten, bei denen im Zeitraum 1974 — 1983 diese Tumorformen diagnostiziert wurden, konnte eine signifikant niedrige Überlebensrate bei Patienten mit Wohnorten mit niedriger Sozialstruktur gegenüber denen mit Wohnorten höherer Sozialstruktur nachgewiesen werden.

Die saarländischen Gemeinden waren dazu anhand bestimmter Daten aus Volkszählungs- und Mikrozensusergebnissen in drei Kategorien aufgeteilt worden. Die Ergebnisse dieser Untersuchung decken sich mit denen aus früheren Studien in Nordamerika, Hawaii und Schweden.

Der Artikel ist unter dem Titel "The role of socioeconomic factors in survival of patients with colorectal cancer in Saarland/W-Germany" zur Publikation eingereicht.

Beobachtung und Projektion der Krebsinzidenz im Saarland anhand von Geburtskohortenanalysen

Hermann Brenner, Hartwig Ziegler

Mit den Daten des saarländischen Krebsregisters der Jahre 1968

— 1987 wurden die Inzidenzraten einzelner Geburtskohorten analysiert und verglichen und auf dieser Basis wurden Inzidenzschätzungen für den Zeitraum 1988 — 2002 durchgeführt. Solche Modellrechnungen können als Richtlinien für die Gesundheitsplanung fungieren.

Bei der Betrachtung der Gesamtzahl aller Neubildungen wurden dabei die Hautkrebse (ICD-position 173) vernachlässigt, um Fehler durch mögliche Untererfassung dieser Lokalisation zu vermeiden.

Wie in mehreren anderen Untersuchungen bereits, konnte auch hier wieder eine deutliche Abnahme des invasiven Gebärmutterhalskrebses bei den Frauen, als Erfolg der Früherkennungsmaßnahmen beobachtet werden. Ein ähnlicher Erfolg konnte bei den Männern nicht nachgewiesen werden; hier muß sogar im Laufe der nächsten Jahre mit einem kräftigen Inzidenzanstieg gerechnet werden, der nur teilweise durch die demographische Entwicklung zu erklären ist.

Der Artikel ist unter dem Titel "Monitoring and projecting cancer incidence in the Saarland/W-Germany based on age-cohort analyses" zur Publikation eingereicht.

Größenordnung und Verlauf des "Lebenszeitriskos" an Krebs zu erkranken

Hermann Brenner, Christa Stegmaier, Hartwig Ziegler

Mit dem Anstieg der Lebenserwartung wächst auch das Ausmaß der Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems und das Auftreten von Krebserkrankungen beständig.

Während die üblicherweise errechneten und ausgewiesenen epidemiologischen Häufigkeitsziffern wie rohe, altersspezifische und standardisierte Inzidenz- und Mortalitätsraten, hervorragend geeignet sind, das Krebsproblem für die Bevölkerung als Ganzes zu charakterisieren, beschreiben sie jedoch nicht das Risiko des Einzelnen an Krebs zu erkranken.

Einen Näherungswert für das Risiko des Individuums in einem bestimmten Alter stellt die kumulative Inzidenz dar, dies gilt aber nur dann, wenn der Wert recht klein ist.

Zur Schätzung des wirklichen individuellen "Lebenszeitriskos" an Krebs zu erkranken, wurden in einer Untersuchung mit Daten des Saarländischen Krebsregisters und der amtlichen Todesursachenstatistik Analysen mit Sterbetafelmethoden durchgeführt.

Unter dem Titel "Magnitude and Time Trends of the Life-time Risk of Developing Cancer in Saarland/Germany" erschienen in:

Eur J Cancer, Vol.26, No 9, pp. 978 — 982, 1990

Leben die Krebspatienten heute länger als früher? — Eine Überlebenszeitanalyse der Krebspatienten im Saarland der Jahre 1968 bis 1986

*Hans Wiebelt, Timo Hakulinen, Hartwig Ziegler,
Christa Stegmaier*

Das einzige bevölkerungsbezogene Krebsregister in der Bundesrepublik Deutschland, das über einen längeren Zeitraum kontinuierlich Krebsfälle erfaßt hat, ist das Register im Saarland.

Eine wichtige Aufgabe bevölkerungsbezogener Krebsregister ist die angemessene Auswertung der Daten hinsichtlich Inzidenz, Mortalität und Überleben von Krebspatienten. Nicht alle an einer bestimmten Krebsform erkrankten Personen versterben ursächlich daran. Um die Überlebenschancen von Krebspatienten bezüglich ihrer Erkrankung abzuschätzen, werden Überlebensraten berechnet, die vom Einfluß anderer Todesursachen bereinigt sind. Diese sogenannten relativen Überlebensraten (hier berechnet für die ersten fünf Jahre nach Diagnose) werden außerdem benutzt, um gleichzeitig zusammenfassend die prognostische Bedeutung von Variablen wie Geschlecht, Alter und Zeit der Diagnose zu schätzen.

Die hier durchgeführte Analyse mit Daten des Saarländischen Krebsregisters umfaßt neun Tumorlokalisationen; drei des Verdauungstrakts (Magen, Kolon und Rektum), drei Tumorlokalisationen der weiblichen Geschlechtsorgane (Brust, Cervix und Corpus uteri), sowie die Prostata, die Lunge und das Melanom.

Insgesamt sind die relativen 5-Jahres-Überlebensraten in den betrachteten Zeiträumen 1968 — 1973, 1974 — 1979 und 1980 — 1986 besser geworden, jedoch unterscheiden sich die Überlebensraten gerade bei Lungen- und Brustkrebs, den häufigsten Krebsformen bei Männern bzw. Frauen, im Zeitraum 1980 — 1986 nur noch gering von denen im vorangegangenen Zeitraum 1974 — 1979. Der Gebärmutterhalskrebs bildet eine Ausnahme, hier ist ein Absinken der relativen Überlebensrate im Zeitraum 1980 bis 1986 zu beobachten, was zusammen mit einer fallenden Inzidenz einem erfolgreichen Screeningprogramm zugeschrieben werden könnte.

Die jährlichen Überlebensraten sind — obwohl sehr unterschiedlich bei den einzelnen Tumorlokalisationen — jeweils im ersten Jahr nach Diagnose am niedrigsten, um dann stetig anzusteigen, bis sie nach ca. fünf Jahren annähernd das Niveau der Überlebensrate einer vergleichbaren Allgemeinbevölkerung haben.

Unter obigem Titel erschienen in:

Sozial- und Präventivmedizin Vol. 36, Nr.2 (1991)

Zahlenspiegel für das Saarland

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern
im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monats- durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 053,6	1 057,0	1 060,1	1 063,4	1 064,9	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	621	604	512	404	772	715	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	7,0	6,9	5,7	4,6	8,5	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	896	888	916	853	808	1 021	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,2	10,1	10,2	9,8	8,9	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 032	1 033	1 113	1 063	1 086	982	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,7	11,7	12,4	12,2	12,0	...	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	9	9	5	9	15	8	...	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	10,0	9,7	5,3	10,1	17,3	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (—)	Anzahl	— 137	— 145	— 197	— 210	— 278	+ 39	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	— 1,6	— 1,6	— 2,2	— 2,4	— 3,1	...	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	1 478	2 384	3 250	4 938	3 168	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	613	788	1 148	669	728	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	418	553	736	912	605	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	1 335	1 343	1 824	1 396	1 366	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	302	326	404	301	345	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	598	573	684	556	622	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 143	+ 1 041	+ 1 426	+ 3 542	+ 1 802	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 311	+ 462	+ 744	+ 368	+ 383	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	— 180	— 20	+ 52	+ 356	— 17	...	...	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 407	2 657	2 971	3 010	3 523	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	50 379	46 433	43 947	45 382	45 694	36 490	35 952	35 788	36 403
* Männer	Anzahl	30 647	27 776	25 560	26 824	27 293	21 270	21 097	21 280	22 175
Arbeitslosenquote	%	11,9	11,0	10,4	10,8	10,9	8,8	8,6	8,6	8,7
Kurzarbeiter	Anzahl	6 926	5 852	13 322	1 390	1 677	140	273	2 917	1 878
Männer	Anzahl	6 437	5 596	12 987	1 272	1 563	131	218	2 775	1 796
Offene Stellen	Anzahl	2 689	3 059	3 356	3 207	2 878	3 939	3 656	3 643	3 487
Landwirtschaft										
Viehbestand ¹⁾										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	Anzahl	68 188	67 528	—	—	67 528	—	—	—	67 281
Milchkühe	Anzahl	22 548	22 399	—	—	22 399	—	—	—	20 731
Schweine	Anzahl	38 228	35 419	—	—	35 419	—	—	—	35 710
Schlachtungen										
* Rinder	Anzahl	2 818	2 639	2 906	3 009	2 317	3 436	4 395	3 953	3 599
* Kälber	Anzahl	79	70	48	68	96	54	138	157	94
* Schweine	Anzahl	6 136	5 596	5 800	5 495	5 757	5 303	5 483	5 206	5 503
Schlachtmengen										
* Rinder	t	881	813	954	927	681	1 013	1 260	1 201	956
* Kälber	t	9	9	6	9	11	7	13	19	12
* Schweine	t	490	405	429	381	415	388	380	360	397
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	8,7	8,8	8,7	7,9	8,5	8,6	8,6	7,9	8,3
* an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	7,5	7,6	7,5	6,7	7,3	7,3	7,3	6,7	6,9
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	12,8	12,4	11,7	12,1	13,1	12,7	12,2	12,3

1) In den Monaten mit "—" findet keine Zählung der betreffenden Viehherde statt; anstelle von Monatsdurchschnitten sind die Bestände zum Stichtag der Dezemberzählung angegeben.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monats- durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Betriebe	Anzahl	587	605	602	601	601	607	610	610	610
• Beschäftigte	1 000	134	136	137	137	137	141	141	140	139
• Arbeiter ²⁾	1 000	104	106	107	107	106	109	109	109	108
• Geleistete Arbeiterstunden	1 000	13 938	14 111	15 025	14 502	12 380	14 316	15 462	14 543	11 915
Löhne und Gehälter	Mio. DM	506	533	592	622	614	535	651	662	648
• Löhne	Mio. DM	356	376	443	423	433	377	489	451	455
• Gehälter	Mio. DM	150	157	149	199	181	158	162	211	193
• Kohleverbrauch	1000t SKE ³⁾	388	387	.	.	386	358	.	.	390
• Gasverbrauch ⁴⁾	Mio. m ³	64	74	.	.	76	68	.	.	71
• Heizölverbrauch	1 000 t	9	10	.	.	10	5	.	.	9
• leichtes Heizöl	1 000 t	4	5	.	.	.	.	.	.	.
• schweres Heizöl	1 000 t	5	5	.	.	.	.	.	.	.
• Stromverbrauch	Mio. kWh	416	423	424	428	409	417	446	425	379
• Stromerzeugung	Mio. kWh	493	489	344	389	669	416	670	503	430
• Umsatz aus eigener Erzeugung	Mio. DM	2 246	2 382	2 602	2 434	2 257	2 258	2 540	2 600	2 205
• Auslandsumsatz	Mio. DM	759	830	935	857	762	738	804	849	667
Auftragseingang insgesamt ⁵⁾	1985 = 100	112,0	118,6	121,7	114,2	103,0	112,7	150,7	127,6	113,4
aus dem Ausland	1985 = 100	109,8	110,7	122,4	108,8	94,9	80,6	132,5	105,2	108,9
Index der Nettoproduktion ⁶⁾ im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe										
Bergbau	1985 = 100	103,4	108,6	116,0	112,5	98,0	106,8	118,3	116,0	94,8
• Grundstoff- und Produktionsgütergew.	1985 = 100	90,5	87,5	84,0	92,9	78,9	91,0	97,1	88,0	68,8
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1985 = 100	98,2	100,2	106,0	101,4	74,4	92,5	97,6	99,2	71,7
Eisenschaffende Industrie	1985 = 100	103,7	109,9	128,0	111,6	78,8	118,8	126,8	113,0	81,2
• Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	99,8	100,6	99,3	98,8	68,8	86,6	87,8	93,5	65,2
Straßenfahrzeugbau	1985 = 100	115,4	128,2	142,6	133,2	126,6	123,4	141,6	142,5	123,9
Maschinenbau	1985 = 100	129,0	139,2	155,5	138,6	119,3	111,3	142,0	135,1	113,3
Stahl- u. Leichtmetallbau	1985 = 100	101,0	123,7	138,0	120,5	138,6	120,3	127,8	147,4	126,2
• Verbrauchsgüter produzierendes Gew.	1985 = 100	94,9	94,7	95,1	106,7	121,0	100,6	112,7	106,9	114,1
• Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985 = 100	97,3	99,8	110,1	103,0	85,5	100,3	109,5	103,5	86,6
	1985 = 100	103,9	106,1	111,7	112,9	110,1	135,9	156,9	142,4	124,0
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohleförderung	1 000 t	826	789	748	834	711	836	899	804	621
Roheisen	1 000 t	352	345	341	328	292	317	300	290	260
Rohstahl	1 000 t	406	404	405	384	332	372	375	353	291
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	291	290	288	284	191	250	247	275	186
Handwerk ⁷⁾										
• Beschäftigte (Ende des Vierteljahres)	1976 = 100	100,4	101,7	.	.	103,9	106,2	.	.	106,2
• Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj D 1976 = 100	161,5	173,5	.	.	198,0	195,1	.	.	214,5
Öffentliche Energieversorgung										
• Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 081	1 075	885	1 049	1 354	1 013	1 141	1 121	1 066
• Stromverbrauch	Mio. kWh	745	732	580	782	790	695	770	1 037	1 018
• Gaserzeugung	Mio. m ³	67	72	73	72	75	61	64	62	65
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
• Beschäftigte	Anzahl	16 025	16 636	17 097	16 976	16 843	17 926	17 717	17 581	17 332
dar.: Facharbeiter	Anzahl	8 575	8 961	9 067	8 995	8 925	9 666	9 491	9 479	9 382
• Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 741	1 814	2 188	1 907	1 312	2 096	2 232	1 925	1 118
• Wohnungsbau	1 000	494	506	680	534	363	649	654	572	346
• Gewerblicher und industrieller Bau ⁸⁾	1 000	507	575	671	636	484	633	686	618	411
• Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	740	733	837	737	465	814	892	735	361
Hochbau	1 000	157	165	177	142	110	147	158	143	79
Tiefbau	1 000	583	568	660	595	355	667	734	592	282
Löhne und Gehälter	Mio. DM	49,2	53,7	59,4	73,2	50,1	59,0	65,5	66,1	52,0
• Löhne	Mio. DM	39,6	43,2	47,9	57,6	38,3	47,7	54,2	69,2	39,1
• Gehälter	Mio. DM	9,6	10,5	11,5	15,6	11,8	11,3	11,3	16,9	12,9
• Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. DM	151,9	166,7	200,5	192,0	195,6	189,0	203,5	192,4	184,9
Auftragseingang ¹⁾	Mio. DM	105,4	115,3	110,8	97,2	102,3	163,2	140,3	85,6	134,1
Wohnungsbau	Mio. DM	10,3	11,0	13,2	8,2	10,6	13,4	14,7	10,6	19,7
Gewerblicher und industrieller Bau ⁸⁾	Mio. DM	32,3	42,2	44,2	37,4	44,0	51,9	50,4	40,5	43,3
Öffentlicher und Verkehrsbau	Mio. DM	62,8	62,1	53,4	51,6	47,7	97,9	75,2	34,5	71,1

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleneinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,48 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/m³. - 5) Verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. - 6) Kalendermonatlich. - 7) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 8) Einschl. landwirtschaftlicher Bau. - p) Vorläufige Ergebnisse.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monats- durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	119	135	114	103	83	153	153	137	105
* mit 1 Wohnung	Anzahl	99	105	89	86	50	104	100	92	72
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	17	23	20	15	25	39	37	28	18
* mit 3 und mehr Wohnungen ¹⁾	Anzahl	2	7	5	2	8	10	16	17	15
* Umbauter Raum	1 000 m ³	123	145	116	103	100	174	204	164	172
* Wohnfläche	1 000 m ²	17,6	21,8	18,8	15,6	14,8	27,2	29,2	27,6	31,9
Wohnräume	Anzahl	810	1 019	870	703	770	1 212	1 533	1 299	1 451
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. DM	37,1	43,8	37,1	31,0	31,8	53,7	67,6	53,8	51,9
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)										
* Umbauter Raum	1 000 m ³	23	27	29	23	23	25	25	31	29
* Nutzfläche	1 000 m ²	154	168	105	93	75	157	530	148	181
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. DM	24,4	27,4	14,3	13,6	14,3	27,3	70,8	23,4	30,0
		29,5	30,5	16,4	26,8	23,7	45,0	82,5	24,5	48,4
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	197	240	200	215	179	329	378	326	630
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	865,3	948,7	1 095,7	971,1	866,6	822,9	985,8	900,0	813,0
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mio. DM	22,4	24,9	40,0	30,4	18,2	26,8	33,1	32,9	21,6
* Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	842,9	923,7	1 055,7	940,8	848,3	796,1	952,7	866,9	791,4
* Rohstoffe	Mio. DM	8,5	10,9	24,7	20,4	24,4	4,3	5,2	9,5	14,0
* Halbwaren	Mio. DM	45,4	43,2	36,8	46,5	38,7	39,2	34,1	27,2	32,6
* Fertigwaren	Mio. DM	789,0	869,7	994,2	873,9	785,3	752,6	913,4	830,3	744,8
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mio. DM	595,4	677,7	797,7	715,0	633,0	596,3	697,0	654,9	572,2
darunter:										
Frankreich	Mio. DM	237,4	260,1	307,8	272,7	274,8	259,6	318,9	283,7	267,7
EFTA-Länder	Mio. DM	121,6	118,1	138,9	116,8	101,2	126,6	132,4	120,0	93,5
USA und Kanada	Mio. DM	45,5	49,2	43,2	49,3	46,0	42,5	68,6	43,3	29,1
Entwicklungsländer	Mio. DM	43,7	48,0	55,2	51,8	50,2	33,2	61,2	44,6	68,8
Staatshandelsländer	Mio. DM	43,1	41,1	48,2	26,5	22,7	12,2	8,8	13,0	26,7
Einfuhr (Spezialhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mio. DM	408,7	433,4	417,8	433,7	414,9	456,4	602,5	647,3	528,7
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mio. DM	83,3	89,0	86,5	86,4	114,2	87,9	108,8	119,9	112,6
* Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	325,4	344,3	331,4	347,3	300,7	368,4	493,7	527,4	416,1
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mio. DM	314,4	327,8	310,5	328,4	339,6	368,9	490,5	542,2	429,4
darunter:										
Frankreich	Mio. DM	243,2	242,2	217,9	240,2	248,6	296,6	388,2	416,3	330,7
EFTA-Länder	Mio. DM	14,8	17,9	22,5	20,1	18,4	18,1	18,9	21,9	20,6
USA und Kanada	Mio. DM	10,5	15,4	20,3	19,5	14,6	9,3	11,2	13,3	13,2
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	40,3	44,6	33,3	33,1	20,8	27,7	33,5	30,3	26,8
Staatshandelsländer	Mio. DM	6,6	7,9	11,4	8,1	4,6	17,0	25,5	19,3	14,6
Einzelhandel										
Nominale Umsatzentwicklung insgesamt	1986 = 100	105,3	141,3	114,9	118,9	141,3	109,9	124,3	129,9	146,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1986 = 100	98,4	120,2	102,8	104,9	120,2	101,9	108,5	111,0	125,8
Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	1986 = 100	99,0	139,9	115,1	120,9	139,9	103,1	118,9	131,2	154,6
Einrichtungsgegenstände (ohne Elektrotechn. usw.)	1986 = 100	108,1	171,9	131,8	141,1	171,9	119,2	136,3	147,8	147,0
Elektrotechn. Erzeugnisse, Musik- instrumente usw.	1986 = 100	95,2	168,7	94,2	116,5	168,7	84,2	92,5	121,8	153,0
Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	1986 = 100	98,9	152,2	141,1	111,6	152,2	102,8	118,0	146,8	159,4
Pharmazeutische, kosmetische und medizinische Erzeugnisse usw.	1986 = 100	106,0	122,4	106,0	107,4	122,4	109,5	115,9	115,3	125,3
Kraft- und Schmierstoffe (Tankstelle)	1986 = 100	86,5	89,4	89,2	89,6	89,4	88,9	108,8	108,2	99,1
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -reifen	1986 = 100	110,3	106,4	122,2	110,2	106,4	117,6	146,5	141,9	123,4
Sonstige Waren	1986 = 100	114,0	177,7	124,4	137,1	177,7	120,1	135,7	142,5	181,3
Reale Umsatzentwicklung insgesamt	1986 = 100	104,4	136,8	110,6	115,1	136,8	103,5	115,7	121,7	138,2
Entwicklung der Beschäftigtenzahl	1986 = 100	101,3	103,8	104,7	106,8	106,5	107,2	109,2	107,3	107,4

1) Einschließlich Wohnheime.- 2) Einschließlich Mehrwertsteuer.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monats- durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Gastgewerbe										
* Umsatz	1986 = 100	104,8	108,0	112,5	112,8	120,6	107,5	117,2	117,9	125,4
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	109,1	115,3	133,0	120,1	117,4	125,9	142,6	131,4	121,9
Gaststättengewerbe	1986 = 100	104,3	112,0	109,6	112,0	122,0	105,4	113,4	116,2	127,1
Beschäftigte	1986 = 100	104,6	107,2	104,1	105,5	107,5	99,9	99,9	99,3	98,5
Fremdenverkehr										
* Fremdenmeldungen	Anzahl	40 294	40 849	48 749	41 005	29 368	51 375	50 016	42 400	31 935
* Ausländer	Anzahl	4 953	5 414	5 438	4 028	2 895	6 950	5 386	3 893	3 299
* Fremdenübernachtungen	Anzahl	116 027	119 611	138 443	112 437	88 353	140 697	144 074	121 943	103 403
* Ausländer	Anzahl	10 126	11 978	12 948	9 400	7 441	13 833	12 694	9 872	7 006
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Bergverkehr Mosel	1 000 t	379	445	243	298	175	228	367	444	308
* Talverkehr Mosel	1 000 t	348	304	221	268	154	208	262	233	222
* Ankunft Saar	1 000 t	144	285	265	285	182	217	202	282	249
* Abgang Saar	1 000 t	27	68	51	79	84	48	68	56	52
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	4 533	4 475	4 536	3 503	4 006	4 285	5 610	4 694	3 550
* Personen- u. Kombinationskraftwagen	Anzahl	4 137	4 109	4 244	3 286	3 727	3 955	5 281	4 442	3 336
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁾	Anzahl	573 963	600 401	—	—	605 888	—	—	—	609 330
Personen- u. Kombinationskraftwagen	Anzahl	509 282	533 562	—	—	538 549	—	—	—	541 123
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	2 915	2 849	3 093	2 970	3 278	2 839	3 039	3 025	3 237
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	490	480	513	425	483	495	487	457	379
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	2 425	2 369	2 580	2 545	2 795	2 344	2 552	2 568	2 858
Verunglückte Personen	Anzahl	652	642	698	551	695	631	653	617	497
darunter:										
* Getötete	Anzahl	8	8	9	5	8	10	5	10	7
Straßenverkehrsunternehmen										
Wagenkilometer insgesamt	1 000	4 798	4 834	—	—	13 969	15 447	—	—	13 443
Beförderte Personen insgesamt	1 000	6 325	6 283	—	—	21 168	17 244	—	—	20 012
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	10 059	9 925	—	—	29 612	32 171	—	—	30 193
Geld und Kredit ³⁾										
Kredite und Einlagen ⁴⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	23 027	23 466	23 335	23 289	23 466	23 885	23 924	23 933	24 202
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. DM	22 637	23 064	22 945	22 887	23 064	23 450	23 472	23 471	23 752
an Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	18 714	19 127	18 992	18 932	19 127	19 803	19 751	19 777	20 086
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 923	3 937	3 953	3 955	3 937	3 647	3 721	3 694	3 666
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mio. DM	4 313	4 340	4 163	4 170	4 340	4 440	4 394	4 387	4 542
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	3 958	4 035	3 909	3 861	4 035	4 244	4 115	4 122	4 317
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	355	305	254	309	305	196	279	265	225
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mio. DM	1 704	1 575	1 612	1 586	1 575	1 454	1 451	1 438	1 484
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	1 498	1 355	1 399	1 373	1 355	1 287	1 279	1 266	1 293
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	206	220	213	213	220	167	172	172	191
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre) ⁶⁾	Mio. DM	16 620	17 149	17 170	17 131	17 149	17 556	17 627	17 646	17 726
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	13 258	13 737	13 684	13 698	13 737	14 272	14 357	14 389	14 476
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 362	3 412	3 486	3 433	3 412	3 284	3 270	3 257	3 250

1) Jahresende bzw. 30. Juni.- 2) Ab Oktober 1984 vierteljährliche Erhebung bei allen Unternehmen mit 6 und mehr Bussen.- 3) Statt MD Bestand am Jahresende.- 4) Ohne Kredite von — / und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland.- 5) Ohne Schatzwechselkredite, Wertpapierbestände, Ausgleichs- und Deckungsforderungen; einschließlich Kredite an Bausparkassen.- 6) Einschl. durchlaufende Kredite.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989			1990			
		Monats- durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Einlagen von Nichtbanken ¹⁾	Mio. DM	23 263	24 132	22 947	23 227	24 132	24 045	24 072	24 485
* Sichteinlagen	Mio. DM	3 880	4 135	3 668	4 014	4 135	3 613	3 745	4 159
* von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	3 496	3 779	3 397	3 754	3 779	3 366	3 502	3 871
* von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	311	268	202	186	268	160	179	191
Termingelder ²⁾	Mio. DM	5 740	6 507	6 118	6 082	6 507	7 278	7 129	7 120
* von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	4 395	5 152	4 769	4 815	5 152	5 662	5 653	5 639
* von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	1 110	1 155	1 200	1 125	1 155	1 460	1 321	1 309
* Spareinlagen	Mio. DM	10 843	10 545	10 247	10 217	10 545	9 968	9 977	9 990
* bei Sparkassen	Mio. DM	6 503	6 275	6 104	6 077	6 275	5 864	5 871	5 873
Sparbriefe ³⁾	Mio. DM	2 547	2 661	2 633	2 629	2 661	2 891	2 918	2 915
Durchlaufende Kredite	Mio. DM	253	284	281	285	284	295	303	301
* Gutschriften auf Sparkonten	Mio. DM	5 036	5 086	401	387	526	486	557	539
* Lastschriften auf Sparkonten	Mio. DM	5 088	5 713	433	420	496	490	553	532
Zahlungsschwierigkeiten ⁴⁾									
Konkurse insgesamt ⁵⁾	Anzahl	313	276	27	23	40	24	36	19
eröffnete Konkurse	Anzahl	37	45	8	6	4	6	3	3
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	94 019	130 707	19 934	9 449	8 327	10 346	5 240	7 731
bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	42 046	72 556	18 302	7 330	3 551	7 693	124	2 433
Vergleichsverfahren	Anzahl	1	1	—	—	1	—	—	—
Wechselproteste ⁶⁾	Anzahl	2 737	2 306	188	187	166	175	160	159
Wechselsumme	1 000 DM	15 559	17 783	2 158	1 337	1 178	1 732	776	2 220
Unbezahlt gebliebene Schecks	Anzahl	12 057	10 671	1 103	928	804	950	1 045	875
Schecksumme	1 000 DM	23 770	24 990	2 640	1 876	2 514	2 223	2 966	4 215
Steuern									
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland									
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	428 724	462 477	377 698	373 400	712 193	456 639	384 648	455 116
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	249 404	272 170	192 705	183 974	535 623	291 137	171 772	222 247
* Lohnsteuer	1 000 DM	201 263	215 777	202 342	200 767	338 851	183 418	187 724	210 067
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	9 289	12 180	— 8 231	— 9 590	86 810	44 731	— 20 028	— 21 832
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	35 113	37 226	— 3 216	— 5 504	106 865	26 248	905	— 24 941
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	179 320	190 307	184 993	189 426	176 570	165 502	212 876	232 869
* Umsatzsteuer	1 000 DM	94 182	96 109	90 694	86 529	91 766	83 708	116 842	112 782
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	85 137	94 198	94 299	102 897	84 804	81 794	96 034	120 087
* Bundessteuern	1 000 DM	11 196	9 783	5 670	6 924	11 228	6 570	5 354	8 152
* Landessteuern ⁷⁾	1 000 DM	27 463	27 354	24 954	29 531	21 886	27 884	28 589	36 794
* Gemeindesteuern	1 000 DM	48 299	48 806	—	146 129	—	—	—	141 591
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften									
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	228 831	229 635	197 841	190 263	316 421	210 218	200 272	240 695
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	108 827	118 988	81 794	77 649	235 886	128 458	73 308	97 005
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	103 574	98 728	109 447	100 273	62 370	75 163	121 537	129 128
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 114	2 136	930	5 417	6 937	27	73	6 410
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	212 433	232 481	183 224	201 750	378 909	246 708	193 308	207 156
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	108 827	118 988	81 794	77 649	235 886	128 458	73 308	97 005
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	75 746	84 002	75 546	89 153	114 200	90 339	91 338	103 741
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 114	2 136	930	5 417	6 937	27	73	6 410
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	77 833	78 335	—	312 593	—	—	—	293 569
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	30 259	30 054	—	81 681	—	—	—	71 274
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	33 575	33 744	—	192 708	—	—	—	178 214
Preise									
Preisindex für die Lebenshaltung⁹⁾									
Lebenshaltung insgesamt	1980 = 100	122,5	125,9	126,3	126,6	127,1	130,0	130,7	130,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	112,5	114,6	114,5	115,1	115,8	117,6	117,7	117,8
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	135,5	137,6	138,1	138,8	138,8	139,8	140,7	141,3
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	127,2	131,5	132,5	132,6	133,4	138,3	139,9	139,3
Wohnungsmieten	1980 = 100	134,6	138,9	139,2	139,2	139,2	145,6	146,0	146,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	108,5	112,9	115,5	115,7	118,9	119,9	124,4	121,9
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	1980 = 100	120,4	122,7	123,4	123,8	123,8	126,5	126,7	126,8
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	126,1	136,2	137,1	137,4	137,5	140,1	140,2	140,3
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	118,5	124,6	124,7	124,3	124,6	130,4	131,7	129,9
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	1980 = 100	123,8	125,4	125,3	126,0	126,1	127,1	127,6	128,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980 = 100	136,5	140,1	140,6	140,3	141,2	142,5	142,8	143,6

1) Einschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen.- 2) Einschließlich Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen.- 3) Ohne Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u.ä.; einschließlich Namensparschuldverschreibungen.- 4) Jahresergebnis statt MD.- 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkursverfahren.- 6) Ohne Proteste von Privaten durch Gerichtsvollzieher, Notare und Postanstalten.- 7) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben.- 8) Wert für das 2. Vierteljahr.- 9) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989		1990			
		Monats- durchschnitt ¹⁾		Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.
Löhne und Gehälter								
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau								
Bruttowochenverdienste								
• männliche Arbeiter	DM	801	831	822	823	851	875	873
• darunter Facharbeiter	DM	839	869	856	864	900	918	912
• weibliche Arbeiter	DM	539	565	569	578	582	599	594
• darunter Hilfsarbeiter	DM	519	559	563	571	576	591	586
Bruttostundenverdienste								
• männliche Arbeiter	DM	19,71	20,45	20,57	20,74	21,22	21,69	21,73
• darunter Facharbeiter	DM	20,56	21,30	21,43	21,61	22,23	22,57	22,59
• weibliche Arbeiter	DM	13,88	14,64	14,74	15,00	15,23	15,68	15,45
• darunter Hilfsarbeiter	DM	13,36	14,44	14,51	14,79	15,11	15,54	15,28
Angestellte, Bruttomonatsverdienst in Industrie u. Hoch- und Tiefbau,								
• kaufmännische Angestellte,								
• männlich	DM	4 605	4 753	4 778	4 826	4 877	4 957	4 993
• weiblich	DM	3 100	3 199	3 225	3 263	3 297	3 361	3 400
technische Angestellte,								
• männlich	DM	5 111	5 346	5 389	5 424	5 467	5 621	5 636
• weiblich	DM	3 121	3 241	3 276	3 286	3 318	3 344	3 389
• in Handel, Kreditwesen und Vers.								
• kaufmännische Angestellte								
• männlich	DM	3 847	3 926	3 950	4 008	4 071	4 076	4 116
• weiblich	DM	2 656	2 740	2 754	2 834	2 896	2 892	2 905

1) Gewogener Durchschnitt aus vier Monatsergebnissen.

Bundeszahlen (alte Bundesländer)

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monats- durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	61 450	...	62 376	62 568	62 679	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	2 242	2 038	1 874	1 950	2 052	1 728	1 687	1 685	1 784
Männer	1 000	1 199	1 070	939	986	1 069	870	851	859	964
Bergbau u. Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Beschäftigte	1 000	7 039	7 134	7 210	7 215	7 190	7 503	7 504	7 510	7 472
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	644	647	696	679	595	668	725	700	595
Gesamtumsatz	Mio. DM	130 150	141 013	152 401	151 516	148 484	158 394	170 330	166 976	154 544
Index der Nettoproduktion ¹⁰⁾ im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	1985 = 100	106,4	111,5	123,0	120,8	110,5	119,9	129,7	128,1	114,9
Bergbau	1985 = 100	87,7	86,0	89,2	90,2	85,9	82,2	89,3	88,2	81,0
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	105,8	108,9	116,6	112,1	99,2	110,5	117,9	115,4	99,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	108,8	116,2	128,1	128,9	122,7	125,5	135,1	133,8	124,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	106,5	110,5	124,7	119,6	101,2	123,4	131,2	130,8	113,3
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985 = 100	102,5	105,4	124,4	121,0	102,6	125,9	147,5	145,0	121,5
Steinkohlenförderung	1 000 t	6 073	5 917	6 155	6 040	5 401	5 531	6 045	5 560	4 574
Rohbraunkohlenförderung	1 000 t	9 052	9 156	9 437	9 158	9 467	8 823	9 360	9 036	9 574
Produktion von Rohstahl	1 000 t	3 419	3 423	3 615	3 437	2 798	3 254	3 421	3 323	2 740
Roheisen	1 000 t	2 704	2 731	2 877	2 710	2 250	2 502	2 630	2 583	2 237
Walzstahl	1 000 t	2 532	2 642	2 709	2 670	2 101	2 530	2 640	2 413	1 959
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	996	999	1 018	1 018	1 007	1 043	1 059	1 056	1 045
Löhne und Gehälter	Mio. DM	3 069,9	3 232,2	3 451,0	4 480,6	3 087,1	3 457,1	3 910,7	5 241,2	3 391,1
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	107 540	109 422	129 742	117 821	83 030	117 865	135 369	118 659	78 635
für Wohnungsbau	1 000 Std.	38 241	39 009	45 536	41 709	30 036	43 625	49 988	44 147	28 854
gewerblichen und industriellen Bau	1 000 Std.	31 248	32 590	37 769	34 875	25 844	33 409	38 918	34 850	25 109
Index der Nettoproduktion ¹⁰⁾	1985 = 100	110,7	118,0	142,2	128,8	89,9	132,5	152,2	133,1	87,8
Handel										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	36 647	42 221	48 115	44 445	42 845	43 185	53 252	54 075	
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	4 438	4 678	4 674	4 812	5 070	4 490	5 390	5 817	
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	31 573	36 847	42 570	39 002	37 101	38 115	47 335	47 477	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	47 313	53 445	57 594	55 053	52 874	48 458	59 684	54 836	
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	44 737	50 609	54 480	52 129	50 248	45 955	56 539	51 918	
Fertigwaren	Mio. DM	41 491	46 959	50 821	48 505	47 024	42 750	52 757	48 291	
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1986 = 100	108,0	113,4	117,8	125,6	144,1	121,6	136,2	142,1	155,2
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1985 = 100	91,8	99,8	102,9	101,3	100,7	93,1	90,4	90,6 ^P	91,3 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	1985 = 100	96,3	99,3	100,1	100,0	100,0	101,7	102,1	101,8	101,5
Preisindex für Wohngebäude ⁵⁾	1980 = 100	105,5	109,4	—	110,8	—	—	—	118,6	—
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1985 = 100	101,4	104,2	104,7	104,9	105,2	107,5	108,2	108,0	108,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	100,3	102,6	102,8	103,1	103,6	105,3	105,5	105,6	106,0
Bekleidung, Schuhe	1985 = 100	104,5	106,0	106,5	106,5	106,5	107,8	108,1	108,6	108,7
Wohnungsmieten	1985 = 100	105,6	108,8	109,6	109,9	110,1	113,4	113,6	113,9	114,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985 = 100	78,1	82,0	83,6	83,9	85,8	87,0	90,8	89,0	88,6
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985 = 100	103,3	104,9	105,6	105,7	105,8	107,7	108,1	108,2	108,3
Geld und Kredit ⁷⁾										
Bargeldumlauf ¹¹⁾	Mio. DM	154 823	162 144	153 711	157 913	162 144	169 719	170 438	175 470	179 690
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten	Mio. DM	1 921 510	2 027 949	1 942 071	1 971 234	2 027 949	2 052 892	2 063 537	2 092 473	2 155 322 ^P
Spareinlagen	Mio. DM	727 981	705 616	688 374	685 237	705 616	664 685	663 759	663 539	689 974 ^P
Kredite an ⁸⁾										
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	Mio. DM	1 790 939	1 921 551	1 879 982	1 891 137	1 921 551	2 011 195	2 020 166	2 033 406	2 067 756 ^P
Öffentliche Haushalte	Mio. DM	541 429	547 228	539 760	546 688	547 228	558 929	568 023	573 207	577 517 ^P
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- und Landessteuern	Mio. DM	37 450	41 215	34 182	34 684	72 644	49 595	36 012	37 810	74 903
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	2 766	3 067	— 266	— 507	11 978	9 397	— 212	— 118	11 117
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	10 274	10 957	10 996	11 921	12 069	11 815	12 721	14 197	14 523
Zölle	Mio. DM	527	566	610	590	623	637	617	675	707
Tabaksteuer	Mio. DM	1 213	1 293	1 443	1 292	2 878	902	1 582	1 830	3 490
Branntweinmonopol	Mio. DM	333	327	276	264	676	251	376	296	1 044

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Ohne Ausbaugewerbe. - 3) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Aufwertungsabgleich. - 4) Die Durchschnittswerte wurden berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittswerte der einzelnen Waren mit den entsprechenden Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1976. - 5) Einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) steuer. - 6) Alle privaten Haushalte. - 7) Stand am Monatsende; statt MD Bestand am Jahresende. - 8) Kredite aller Kreditinstitute an Nichtbanken. - 9) Einschließlich Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost. - 10) Kalendermonatlich, für fachliche Unternehmensteile. - 11) Ab Juli 1990 Gesamtbereich der Währungsunion. - pl) Vorläufige Zahl.

Mitteilung des Amtes

Schulverzeichnisse sowie Faltblatt Bildung 90/91 erschienen

Soeben hat das Statistische Amt des Saarlandes eine kleine Broschüre mit dem Titel "Bildung 90/91 — Kurzinformationen" herausgegeben.

Sie enthält bildungsstatistische Grund- und Strukturdaten, angefangen von den Kindertageseinrichtungen über allgemeinbildende und berufliche Schulen, Studierende, Prüfungen, Personal- und Raumbestand der Hochschulen bis hin zur Erwachsenenbildung im Saarland; Ergebnisse der Statistik der Studien- und Berufswünsche sind ebenso darin zu finden wie Daten über die Auszubildenden im Saarland.

Benutzer/-innen, die sachlich und regional tiefer gegliederte Ergebnisse der amtlichen Statistik benötigen, seien auf den Quellennachweis verwiesen, in welchem alle Publikationen des Statistischen Amtes mit Angaben über das Bildungswesen des Saarlandes verzeichnet sind.

Das Faltblatt "Bildung 90/91" kann ab sofort beim **Statistischen Landesamt SAARLAND**, Hardenbergstraße 3, 6600 Saarbrücken, Telefonnummer 0681/505-938, kostenlos bezogen werden.

Die amtlichen Verzeichnisse der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen zum Schuljahr 90/91 sind ebenfalls erschienen und können zum Preis von DM 5,— bezogen werden.

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat Januar 1991

Statistische Berichte

Bevölkerungsentwicklung im 2. Vierteljahr 1990	A I 1 A I 2 — vj 2/90	Zahlungsschwierigkeiten im Jahre 1989	J I 1 — j 1989
Studien- und Berufswünsche im Saarland 1990	B I 3 — j 1990	Preisindex für die Lebenshaltung Dezember 1990	M I 2 — m 12/90
Lehrernachwuchs 1990	B III 2 — j 1990	Durchschnittliche Kaufwerte von Bauland im Saarland 1989	M I 6 — j 1989
Gewerbean- und -abmeldungen im 2. Halbjahr 1989	D I 2 — hj 2/89	Öffentliche Wasserversorgung 1987	Q I 1.1 — 4j 1987
Ausländische Beschäftigte und Grenzgänger in der saarländischen Wirtschaft am 30. September 1989	D II — j 1989	Umweltstatistiken Öffentliche Abwasserbeseitigung im Saarland 1987	Q I 1.2 — 4j 1987
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Oktober 1990	E I 1 — m 10/90	Umweltstatistiken Abfallbeseitigung im Produzierenden Gewerbe und in Krankenhäusern 1987	Q II 2 — 3j 1987
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im November 1990	E I 1 — m 11/90	AKTUELLE KONJUNKTURDATEN des Grenzraumes Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz 1. und 2. Quartal 1990	Z 2-vj 1 + 2/90
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Oktober 1990	E I 2 E I 5 — m 10/90		
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes November 1990	E I 2 E I 5 — m 11/90		
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im September 1990	E II 1 E III 1 — m 9/90		
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Oktober 1990	E II 1 E III 1 — m 10/90		
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im November 1990	E II 1 E III 1 — m 11/90		
Einzelhandel im Oktober 1990 Vorläufige Ergebnisse	G I 1 — m 10/90		
Großhandel im Jahr 1989	G I 2 — j 1989		
Außenhandel im September 1990	G III 1,3 — m 9/90		
Fremdenverkehr im September 1990	G IV 1 — m 9/90		
Gastgewerbe im Oktober 1990 Vorläufige Ergebnisse	G IV 3 — m 10/90		
Straßenverkehrsunfälle im August 1990	H I 1 — m 8/90		
Straßenverkehrsunfälle im September 1990	H I 1 — m 9/90		
Kraftfahrzeugbestand am 1. Januar 1990 und Neuzulassungen im Jahre 1989	H I 2 — j 1989		
Personenverkehr der Straßenverkehrs- unternehmen im 1. Vierteljahr 1990	H I 4 — vj 1/90		

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat Februar 1991

Statistische Berichte

Gerichtliche Ehelösungen 1989	A II 2 — j 1989
Sterbefälle nach Todesursachen im 1. Vierteljahr 1990	A IV 3 — vj 1/90
Berufliche Schulen im Schuljahr 1990/91 Teil I — Übersicht und Verzeichnis	B II 1 — j 1990/91
Schlachtungen und Fleischanfall im 2. Vierteljahr 1990	C III 2 — vj 2/90
Milcherzeugung und -verwendung im 1. Halbjahr 1990	C III 3 — hj 1/90
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Dezember 1990	E I 1 — m 12/90
Das Handwerk im 2. Vierteljahr 1990	E V 1 — vj2/90
Einzelhandel im November 1990 Vorläufige Ergebnisse	G I 1 — m 11/90
Außenhandel im Oktober 1990	G III 1,3 — m 10/90
Fremdenverkehr im Oktober 1990	G IV 1 — m 10/90
Gastgewerbe im November 1990 Vorläufige Ergebnisse	G IV 3 — m 11/90
Straßenverkehrsunfälle im Oktober 1990	H I 1 — m 10/90
Sozialhilfe im Saarland 1989 Teil I: Ausgaben und Einnahmen	K I 1 — j 1989
Sozialhilfe im Saarland 1989 Teil II: Empfängerkreis	K I 1 — j 1989
Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1989	N I 4 — j 1989

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland

im Monat März 1991

Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 4. Vierteljahr 1989	A II 1 - vj 4/89
Sterbefälle 1989 nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen	A IV 3 - j 1989
Sterbefälle nach Todesursachen im 2. Vierteljahr 1990	A IV 3 - vj 2/90
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 31. März 1990	A VI 5 - vj 1/90
Kindertageseinrichtungen im Saarland 1990	B V 8 - j 1990
Strafvollzug im Saarland 1989/90	B VI 6 - j 1989/90
Pflanzenbestände in Baumschulen 1990	C II 5 - 2 j 1990
Rindvieh- und Schafbestände am 3. Juni 1990	C III 1 - vj 2/90
Schweinebestand am 3. August 1990	C III 1 - vj 3/90
Schlachtungen und Fleischanfall im 3. Vierteljahr 1990	C III 2 - vj 3/90
Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben 1990	C IV 1 - j 1990
Gewerbean- und -abmeldungen im Saarland 1989	D I 2 - j 1989
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Dezember 1990	E I 2 E I 5 - m 12/90
Einzelhandel im Dezember 1990 Vorläufige Ergebnisse	G I 1 - m 12/90
Außenhandel im November 1990	G III 1,3 - m 11/90
Fremdenverkehr im November 1990	G IV 1 - m 11/90
Gastgewerbe im Dezember 1990 Vorläufige Ergebnisse	G IV 3 - m 12/90
Preisindex für die Lebenshaltung Januar 1991	M I 2 - m 1/91
Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel im Januar und April 1990	N I 1 - vj 1 + 2/90

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat April 1991

Statistische Berichte

Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand am 31. Dezember 1989	A I 3 — j 1989	Kraftfahrzeugbestand am 1. Juli 1990 und Neuzulassungen im 1. Halbjahr 1990	H I 2 — hj 1/90
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 1. Vierteljahr 1990	A II 1 — vj 1/90	Binnenschifffahrt April bis Juni 1990	H II 1 — vj 2/90
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 2. Vierteljahr 1990	A II 1 — vj 2/90	Öffentliche Jugendhilfe im Jahre 1989 (Teil I und Teil IV)	K I 3 — j 1989
Wanderungen 1989	A III 1 — j 1989	Kriegsopferfürsorge 1989	K III 3 — j 1989
Wanderungen im 4. Vierteljahr 1989	A III 1 — vj 4/89	Kommunale Finanzen im 2. Vierteljahr 1990	L II 2 — vj 2/90
Wanderungen im 1. Vierteljahr 1990	A III 1 — vj 1/90	Kommunale Finanzen im 3. Vierteljahr 1990	L II 2 — vj 3/90
Sterbefälle nach Todesursachen im 3. Vierteljahr 1990	A IV 3 — vj 3/90	Preisindex für die Lebenshaltung Februar 1991	M I 2 — m 2/91
Bodennutzung 1990	C I 1 — j 1990	Preisindex für die Lebenshaltung März 1991	M I 2 — m 3/91
Milcherzeugung und -verwendung im 2. Halbjahr 1990	C III 3 — hj 2/90	Umweltschutzinvestitionen im Produzierenden Gewerbe 1988	Q III 1 — j 1988
Weinbestände und Lagerbehälter 1990	C IV 5/6 — j 1990	Aktuelle Konjunkturdaten des Grenzraumes Saar-Lor-Lux-Trier/ Westpfalz 3. Quartal 1990	Z 2 — vj 3/90
Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 1990	C IV 7 — j 1990	Sonderbericht (Rapport Spécial) Wirtschaftsentwicklung im Grenzraum Saar-Lor-Lux-Trier/ Westpfalz 1970 bis 1987	Z 2 - s/ 70 — 87
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Januar 1991	E I 1 — m 1/91		
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Dezember 1990	E II 1 — m 12/90 E III 1 — m 12/90		
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe im Januar 1991	E II 1 — m 1/91 E III 1 — m 1/91		
Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1990	E II 2 — j 1990		
Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe 1990	E III 2 — j 1990		
Baugenehmigungen im 3. Vierteljahr 1990	F II 1 — vj 3/90		
Baugenehmigungen im 4. Vierteljahr 1990	F II 1 — vj 4/90		
Wohngeld 1989	F II 11 — j 1989		
Einzelhandel im Januar 1991 Vorläufige Ergebnisse	G I 1 — m 1/91		
Außenhandel im Dezember 1990	G III 1,3 — m 12/90		
Fremdenverkehr im Dezember und Jahr 1990	G IV 1 — m 12/90 und j 1990		
Gastgewerbe im Januar 1991 Vorläufige Ergebnisse	G IV 3 — m 1/91		
Straßenverkehrsunfälle im November 1990	H I 1 — m 11/90		
Straßenverkehrsunfälle im Dezember 1990	H I 1 — m 12/90		

VERÖFFENTLICHUNGEN

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Handbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Taschenbuch für das Saarland".

Das Statistische Handbuch vermittelt aus dem Bereich der amtlichen Statistik die jeweils aktuellen Ergebnisse. Dem Benutzer steht reichhaltiges Zahlenmaterial aus sämtlichen Bereichen des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens zur Verfügung. Durch Zeit- und regionale Vergleiche lassen sich Entwicklungen in der Bevölkerungs-, der Wirtschafts- und Sozialstruktur erkennen.

Statistisches Taschenbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Handbuch für das Saarland".

Das Statistische Taschenbuch will die zweijährliche Erscheinungsphase des "Handbuchs" durch Publikation der jeweils neuesten, wichtigsten Daten der amtlichen Statistik ausfüllen. In seiner Gliederung ist es nicht so differenziert angelegt wie das bedeutend umfangreichere "Handbuch". In einem Anhang werden zusätzlich die wichtigsten Daten der amtlichen Statistik für das Bundesgebiet aufgeführt.

SAARLAND HEUTE — Statistische Kurzinformationen (erscheint jährlich)

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Öffentliche Finanzen

Erscheinungsweise jährlich.

Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

BILDUNG — Kurzinformationen (erscheint jährlich)

III. Reihen

Einzelschrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute über 70 Einzelschriften umfaßt, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt.

Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

In dieser Serie werden die Ergebnisse von periodisch wiederkehrenden Zählungen veröffentlicht.

Gemeinde- und Kreisstatistiken

In dieser im 2-Jahresrhythmus abwechselnd erscheinenden Reihe werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter)

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise, Erscheinungsweise ein- bis zweijährlich.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog des saarländischen Informationssystems SAPLIS usw. werden jährlich aktualisiert herausgegeben.

Amtliches Behördenverzeichnis.

Presse- und Informationsdienst

Saarland 
STATISTISCHES LANDESAMT